



Title	Kriegerbezeichnungen in der Dietrichepik : helt, degen, recke und wīgant sowie ritte
Author(s)	TERADA, Tatsuo; 寺田, 龍男
Citation	独語独文学研究年報, 32, 57-79
Issue Date	2005-12
Doc URL	https://hdl.handle.net/2115/26186
Type	departmental bulletin paper
File Information	32_P57-79.pdf



Kriegerbezeichnungen in der Dietrichepik

— *helt, degen, recke und wígant* sowie *ritter* —¹

TERADA Tatsuo

0. Zielsetzung

Das Ziel des vorliegenden Beitrags ist es, die heute in der Forschung als ‘archaisch’ bzw. ‘veraltet’ geltenden Kriegerbezeichnungen² *helt*, *degen*, *recke* und *wígant* in den historischen und aventiurehaften Dietrichepen (>Dietrichs Flucht<, >Rabenschlacht<, >Alpharts Tod<; >Eckenlied<, >Laurin<, >Rosengarten<, >älterer Sigenot<, >jüngerer Sigenot<, >Virginal<, >Wunderer<)³ zunächst im Überblick nach Anzahl der Belege und deren Häufigkeitsgrad tabellarisch aufzustellen und dann einige Tendenzen im Allgemeinen und im Besonderen zu beschreiben. Dabei wird das höfische ‘Modewort’ *ritter* mit einbezogen, weil sich dadurch deutlich erkennen lässt, welchen Stellenwert nach Gebrauch und Häufigkeit jene Wörter im Kontrast zum *ritter*, einem typischen Merkmal des höfischen Romans, in der Dietrichepik einnehmen. Darüber hinaus lässt sich nicht bezweifeln, dass die höfische Literatur den entscheidenden Anlass zur Entstehung der Heldenepik geboten hat.

Eine zuverlässige Grundlage der Untersuchung bilden die Neuausgaben vom >Eckenlied< (1999) und von >Dietrichs Flucht< (2003). Die Neuausgaben der anderen Dietrichepen und der Heldenbücher werden erst in naher Zukunft folgen, dennoch lohnt sich der Versuch, hier mit den Daten aus den meist sehr alten und daher den Ansprüchen der

¹ Die Grundlagen der vorliegenden Arbeit entstanden während meiner Forschungsaufenthalte 1994–95 in Mannheim und 1998–99 in München, die durch die Stipendien des Japanese Ministry of Science, Education, Culture and Sports und der Alexander von Humboldt-Stiftung ermöglicht wurden. Die Schlussphase der Arbeit konnte mit Hilfe eines Forschungsstipendiums des Japanese Ministry of Education, Science, Culture and Sports (Grant-in-Aid for Scientific Research (C) (2), Project-No. 15520212) durchgeführt werden. Herrn Prof. Dr. Werner Hoffmann, Herrn Prof. Dr. Hans Fromm und Frau Prof. Dr. Ruth Schmidt-Wiegand gilt mein herzlichster Dank für ihre wohlwollende Unterstützung.

² Als wichtige vorangegangene Forschungsarbeiten sind zu nennen: Edmund Wießner/Harald Burger: Die höfische Blütezeit. In: Deutsche Wortgeschichte. Hrsg. von Friedrich Maurer/Heinz Rupp. 3., neubearbeitete Aufl. Bd. 1. Berlin/New York: de Gruyter 1974. S. 187–253, besonders S. 229–247; Werner Hoffmann: Mittelhochdeutsche Heldendichtung. Berlin: Schmidt 1974 (Grundlagen der Germanistik 14), vor allem S. 17–19; Ursula Hennig: Die Heldenbezeichnungen im Nibelungenlied. In: PBB 97 (1975), S. 4–58; Joachim Bumke: Studien zum Ritterbegriff im 12. und 13. Jahrhundert. Heidelberg: Winter 2. Aufl. 1977 (Beihefte zum Euphorion 1), S. 32–34; George Gillespie: Artikel *ritter*. In: Otfrid Ehrismann: Ehre und Mut, Äventiure und Minne. Höfische Wortgeschichten aus dem Mittelalter. München: Beck 1995, S. 169–181.

³ Auf >Dietrich und Wenezlan<, >Goldemar<, >Walberan<, >Dietrich und Fasold< und >Biterolf und Dietleib< konnte nicht eingegangen werden.

heutigen Forschung nicht mehr genügenden Editionen⁴ zur Diskussion beizutragen, obwohl das Ergebnis natürlich nach dem Erscheinen der neueren Ausgaben überprüft werden muss.

1. Häufigkeit von *helt*, *degen*, *recke* und *wigant* sowie *ritter* in den Dietrichepen und anderen Werken

Anzahl der Belege und Häufigkeitsgrad pro 1.000 Verse in Klammern:

Tabelle 1⁵

	<i>helt</i>	<i>degen</i>	<i>recke</i>	<i>wigant</i>	<i>ritter</i>
Dietrichs Flucht (10.124 V. / 10.129 – 5 [fehlende] Verse)	105 (10,4)	70 (6,9)	175 (17,3)	10 (1,0)	11 (1,1)
Rabenschlacht (6.840 V. / 1.140 Str.)	107 (15,6)	59 (8,6)	227 (33,2)	15 (2,2)	4 (0,6)
Alpharts Tod (3.734 V. / 469 Str. – 18 Halbzeilen)	90 (24,1)	91 (24,4)	57 (15,3)	10 (2,7)	55 (14,7)
Eckenlied (E₂) (3.174 V. / 244 Str. + 2 Verse)	43 (13,5)	45 (14,2)	18 (5,7)	6 (1,9)	12 (3,8)
Laurin (A) (1.585 V. / 1.596 – 11 Verse)	13 (8,2)	28 (17,7)	10 (6,3)	18 (11,4)	8 (5,0)
Rosengarten (A) (3.112 V. / 390 Str. – 8 Halbzeilen)	31 (10,0)	37 (11,9)	71 (22,8)	18 (5,8)	35 (11,2)
älterer Sigenot (571 V. / 44 Str. – 1 Vers)	10 (17,5)	5 (8,8)	0 (–)	11 (19,3)	2 (3,5)
jüngerer Sigenot (2.665 V. / 205 Str.)	16 (6,0)	21 (7,9)	0 (–)	3 (1,1)	6 (2,3)
Virginal (V₁₀) (14.200 V. / 1.097 Str. – 61 Verse)	136 (9,6)	36 (2,5)	1 (0,07)	2 (0,14)	220 (15,5)
Wunderer (1.720 V. / 215 Str.)	14 (8,1)	7 (4,1)	6 (3,5)	2 (1,2)	3 (1,7)

⁴ Dabei sollten wir z. B. das Verdienst von Uwe Zimmer (→ Anm. 5) besonders anerkennen.

⁵ Zitierte Ausgaben: >Dietrichs Flucht<. Textgeschichtliche Ausgabe. Hrsg. von Elisabeth Lienert/ Gertrud Beck. Tübingen: Niemeyer 2003 (Texte und Studien zur mittelhochdeutschen Heldenepik 1); >Rabenschlacht<. In: Deutsches Heldenbuch. Bd. 2. Hrsg. von Ernst Martin. Berlin: Weidmann 1866. Nachdruck Dublin/Zürich: Weidmann 1967, S. 217–326. [Die vom Max Niemeyer Verlag für das 4. Quartal 2005 angekündigte Neuauflage der >Rabenschlacht< von Elisabeth Lienert/Dorit Wolter konnte im Zeitpunkt der Abfassung der vorliegenden Studie nicht berücksichtigt werden.]; >Alpharts Tod<. In: Uwe Zimmer: Studien zu 'Alpharts Tod' nebst einem verbesserten Abdruck der Handschrift. Göttingen: Kümmerle 1972 (GAG 67), S. 123–197; >Eckenlied (E₂)<. Sämtliche Fas-

Zum Vergleich zeige ich einige Daten auf, die vor allem auf der monumentalen Untersuchung von Joachim Bumke beruhen:⁶

Tabelle 2

	<i>helt</i>	<i>degen</i>	<i>recke</i>	<i>wigant</i>	<i>ritter</i>
Rolandslied (9.094 V.)	184 (20,2)	19 (2,1)	5 (0,5)	19 (2,1)	4 (0,4)
Eneit (13.528 V.)	132 (9,8)	19 (1,4)	1 (0,07)	39 (2,9)	59 (4,4)
König Rother (5.185 V.)	100 (19,3)	10 (1,9)	28 (5,4)	35 (6,8)	28 (5,4)
Orendel (3.937 V.)	36 (9,1)	72 (18,3)	1 (0,3)	50 (12,7)	19 (4,8)
Iwein (8.166 V.)	4 (0,5)	4 (0,5)	0 (-)	0 (-)	83 (10,2)
Lanzelet (9.444 V.)	105 (11,1)	60 (6,4)	18 (1,9)	48 (5,1)	208 (22,0)
Nibelungenlied (B) (19.032 V. / 2.379 Str.)	299 (15,7)	257 (13,5)	334 (17,5)	2 (0,1)	123 (6,5)
Klage (*B) (4.355 V.)	84 (19,3)	31 (7,1)	27 (6,2)	21 (4,8)	9 (2,1)
Parzival (24.810 V.)	124 (5,0)	65 (2,6)	4 (0,2)	19 (0,8)	372 (15,0)
Willehalm (13.988 V.)	35 (2,5)	0 (-)	1 (0,07)	2 (0,14)	89 (6,4)
Tristan (19.548 V.)	1 (0,05)	0 (-)	0 (-)	0 (-)	64 (3,3)
Wigalois (11.708 V.)	70 (6,0)	29 (2,5)	1 (0,09)	6 (0,5)	338 (28,9)
Herzog Ernst (B) (6.022 V.)	110 (18,3)	37 (6,1)	39 (6,5)	71 (11,8)	17 (2,8)
Kudrun (13.637 V. / 1.705 Str. – 3 Halbzeilen)	256 (18,8)	113 (8,3)	161 (11,8)	1 (0,07)	72 (5,3)

sungen hrsg. von Francis B. Brévert. Teil 1. Tübingen: Niemeyer 1999 (ATB 111); >Laurin (A)<. In: Laurin und der kleine Rosengarten. Hrsg. von Georg Holz. Halle: Niemeyer 1897, S. 1–50; >Rosengarten (A)<. In: Die Gedichte vom Rosengarten zu Worms. Hrsg. von Georg Holz. Halle: Niemeyer 1893. Nachdruck Hildesheim/New York: Olms 1982, S. 1–67; >älterer Sigenot<. In: Deutsches Heldenbuch. Bd. 5. Hrsg. von Julius Zupitza. Berlin: Weidmann 1870. Nachdruck Dublin/Zürich: Weidmann 1968, S. 206–215; >jüngerer Sigenot<. Hrsg. von A. Clemens Schoener. Heidelberg: Winter 1928 (Germanische Bibliothek 3–6); >Virginal (V10)<. In: Deutsches Heldenbuch. Bd. 5. (→ >älterer Sigenot<), S. 1–200; >Wunderer<. In: Erzählungen des späten Mittelalters und ihr Weiterleben in Literatur und Volksdichtung bis zur Gegenwart. Hrsg. von Lutz Röhrich. Bd. 2. Bern/München: Francke 1967, S. 7–25.

⁶ Bumke (→ Anm. 2), S. 32–34. Hier ist ausdrücklich anzumerken, dass ich die Daten von Bumkes Untersuchung teilweise mit neueren Ausgaben bzw. Auflagen und Beiträgen, die ich unten zitiere, und eventuell mit meiner eigenen Zählung modifiziert habe. Die Daten beruhen auf den folgenden

3. Die Tendenzen

An diesen Aufstellungen lassen sich zunächst die zwei folgenden Tendenzen ablesen:⁷

Ausgaben: Das >Rolandslied< des Pfaffen Konrad. Hrsg. von Carl Wesle. Bonn: Klopp 1928 (Rheinische Beiträge und Hilfsbücher zur germanischen Philologie und Volkskunde 15). Neudruck Halle: Niemeyer 1955 (Altdeutsche Texte für den akademischen Unterricht 3) [Bumke; A Complete Concordance to the Rolandslied (Heidelberg Manuscript) by Roy Albert Wisbey. Leeds: Maney and Son 1969 (Compendia 3), die auf der gleichen Ausgabe beruht, zeigt auch das gleiche Ergebnis.]; Heinrich von Veldeke: >Eneit<. Hrsg. von Ludwig Ettmüller. Leipzig: Göschen 1852 (Dichtungen des deutschen Mittelalters 8) [Bumke]; >König Rother<. Mhd. Text und nhd. Übersetzung von Peter K. Stein. Hrsg. von Ingrid Bennewitz unter Mitarbeit von Beatrix Koll/Ruth Weichselbaumer. Stuttgart: Reclam 2000 (RUB 18047) [Eigene Zählung; Bumkes Untersuchung beruht auf der Ausgabe: >König Rother<. Hrsg. von Theodor Frings/Joachim Kuhn. Bonn: Klopp 1922 (Rheinische Beiträge und Hilfsbücher zur germanischen Philologie und Volkskunde 3). Nachdruck Halle: Niemeyer 1954 (Altdeutsche Texte für den akademischen Unterricht 2). Bumke zählt hier bei *helt* 99, bei *degen* 9 und bei *recke* 27 Belege.]; >Orendel<. Hrsg. von Hans Steinger. Halle: Niemeyer 1935 (ATB 36) [Eigene Zählung; Bumke zeigt hierfür bei *helt* 35 und bei *wigant* 49 Belege.]; Hartmann von Aue. >Iwein<. Hrsg. von Georg F. Benecke/Karl Lachmann. 3. Aufl. Berlin: Reimer 1868 [Bumke; Hartmann von Aue. Lemmatisierte Konkordanz zum Gesamtwerk. Bearbeitet von Roy A. Boggs. Nendeln: KTO Press 1979 (Indices zur deutschen Literatur 12/13), die auf der 7. Aufl. der gleichen Ausgabe (Berlin: de Gruyter 1968) beruht, ergibt auch die gleichen Daten wie Bumke.]; Ulrich von Zatzikhoven: >Lanzelet<. Hrsg. von Karl August Hahn. Frankfurt/Main: Brönnner 1845. Neudruck Berlin: de Gruyter 1965. [Begriffsglossar und Index zu Ulrichs von Zatzikhoven Lanzelet. Bearbeitet von Klaus M. Schmidt. Tübingen: Niemeyer 1993 (Indices zur deutschen Literatur 25); Bumkes Fundstellen sind bei *helt* 104, bei *degen* 59 und bei *wigant* 47.]; Das >Nibelungenlied<. Nach der Ausgabe von Karl Bartsch hrsg. von Helmut de Boor. 20. Aufl. Wiesbaden: Brockhaus 1972 [A Concordance to the Nibelungenlied (Bartsch-de Boor Text) by Franz H. Bäuml/Eva-Maria Fallone. Leeds: Maney and Son 1976 (Compendia 7); Bumkes Untersuchung beruht auf der 12. Aufl. der gleichen Ausgabe. Leipzig: Brockhaus 1949 (Deutsche Klassiker des Mittelalters 3), ergibt jedoch wesentlich verschiedene Daten: Bei *helt* 390, bei *degen* 362, bei *recke* 492 und bei *ritter* 170 Belege.]; Die >Nibelungenklage<. Synoptische Ausgabe aller vier Fassungen. Hrsg. von Joachim Bumke. Berlin/New York: de Gruyter 1999 [Eigene Zählung; Bumkes Untersuchung beruht auf der Ausgabe: Die >Klage<. Hrsg. von Anton Edzardi. Nannover: Rümpler 1875. Bumke zählt hier bei *helt* 72, bei *degen* 23, bei *recke* 17, bei *wigant* 18 und bei *ritter* 6 Belege.]; Wolfram von Eschenbach: >Parzival<. In: Wolfram von Eschenbach. Hrsg. von Karl Lachmann. 5. Aufl. Berlin: Reimer 1891, S. 11–388 [Bumke; aus: A Complete Concordance to Wolfram von Eschenbach's Parzival by Clifton D. Hall. New York/London: Garland 1990 (Garland reference library of the humanities 995), die auf der 6. Aufl. der gleichen Ausgabe (Berlin: de Gruyter 1926) beruht, entnehme ich bei *helt* 123 Fundstellen.]; Wolfram von Eschenbach: >Willehalm<. Siehe >Parzival<, S. 421–640 [Bumke]; Gottfried von Straßburg: >Tristan und Isold<. Hrsg. von Friedrich Ranke. Berlin: Weidmann 1930 [Bumke; Melvin E. Valk: Word-Index to Gottfried's Tristan. Madison: The University of Wisconsin Press 1958, zeigt mit der gleichen Ausgabe genau das gleiche Ergebnis wie Bumke.]; Wirnt von Gravenberc: >Wigalois<. Hrsg. von Johannes Marie Neele Kapteyn. Bonn: Klopp 1926 (Rheinische Beiträge und Hilfsbücher zur germanischen Philologie und Volkskunde 9) [Yoshihiro Yokoyama: Zu einigen Kriegerbezeichnungen bei Wirnt von Grafenberg und seinen Vorbildern: Wortgebrauch im Reim und im Versinnern. In: Geibun-Kenkyu 76 (1999). S. 191–211, hier S. 195; Bumke zählt bei *helt* 69 und bei *ritter* 335 Belege.]; >Herzog Ernst (B)<. In: Herzog Ernst. Hrsg. von Karl Bartsch. Wien: Braumüller 1869, S. 13–125. [Verskonkordanz zum Herzog Ernst (B, A und Kl). 2 Bde. von Jean L. C. Putmans. Göttingen: Kümmerle 1980 (GAG 277/1,2); Bumke zählt hier bei *helt* 111, bei *recke* 38 und bei *wigant* 70 Nennungen.]; >Kudrun<. Hrsg. von Barend Symons. 3. Aufl. von Bruno Boesch. Tübingen: Niemeyer 1954 (ATB 5) [Bumke; Begriffsglossar und Index zur Kudrun. Bearbeitet von Klaus M. Schmidt. Tübingen: Niemeyer 1994 (Indices zur deutschen Litera-

1. Am augenfälligsten ist erwartungsgemäß, dass die Heldenwörter in der Heldenepik – d. h. in den Dietrichepen, im >Nibelungenlied< und in >Kudrun< – tatsächlich weit häufiger vorkommen als in den meisten Werken anderer Gattungen. Den klarsten Kontrast bilden dabei Hartmanns >Iwein< und Gottfrieds >Tristan<, in denen sie kaum Verwendung finden. Nur die Spielmannsepik lässt sich bekanntlich in diesem Punkt mit der Heldenepik vergleichen. Gleichzeitig fällt auf, dass >jüngerer Sigenot<, >Virginal (V₁₀)< und der >Wunderer< sowie die >Klage< im Rahmen der Heldenepik eine besondere Charakteristik haben.
2. Als ein zweites allgemeines und ebenfalls bereits bekanntes Merkmal zeigt sich zwischen der historischen und der aventiurehaften Dietrichepik ein großer Unterschied in Wortwahl und -gebrauch: Die Heldenbezeichnungen werden in >Dietrichs Flucht<, der >Rabenschlacht< und >Alpharts Tod< bei weitem häufiger eingesetzt, während das letztere Genre recht unterschiedliche Tendenzen zeigt. So greift beispielsweise der Dichter bzw. Bearbeiter des >Rosengarten (A)< mit hohem Häufigkeitsgrad alle Heldenbezeichnungen einschließlich *wigant* aus seiner Wortschatzreserve und bedient sich dabei sogar oft auch des höfischen Wortes *ritter*. Ganz im Gegensatz dazu steht der >Virginal (V₁₀)<-Dichter, dessen Wortgebrauch nicht als ‘heldenepisch’, sondern vielmehr als ‘höfisch’ zu charakterisieren ist.

Werner Hoffmann meint dazu: “Freilich ist das Maß der Besonderheit von Werk zu Werk unterschiedlich. Es ist darum notwendig, den Stil der Heldendichtungen differenziert zu untersuchen und zu beschreiben und nicht einen Idealtyp zu konstruieren, der vermutlich vor allem am Nibelungenlied als dem großen Muster der hoch- und spätmittelalterlichen Heldendichtung abgelesen würde.”⁸ Einen eigenen Charakter im Wortgebrauch weisen nicht nur jedes einzelne Werk, sondern vielleicht auch verschiedene Fassungen eines Werkes auf, wie dies bereits der Vergleich zwischen dem >älteren Sigenot< und dem >jüngeren Sigenot< vermuten lässt.

Im Folgenden wird versucht, auf einige Züge jedes einzelnen Wortes einzugehen.

tur 29), beruhend auf >Kudrun<. Hrsg. von Karl Bartsch. 5. Aufl. überarbeitet und neu eingeleitet von Karl Stackmann. Wiesbaden: Brockhaus 1965, bietet bei *helt* 259 und bei *recke* 160 Belege, wobei bedauerlicherweise die Daten von *degen* fehlen.]

⁷ Bei der Umzählung der Verse in der Rabenschlachtstrophe und im Bernerton sowie der Halbzeilen in der Nibelungen-, in der Kudrunstrophe und im Hildebrandston auf die Form des vierhebigen Reimpaarverses konnte die Länge jedes Verses bzw. jeder einzelnen Halbzeile in Bezug auf die Anzahl der Hebungen hier nicht berücksichtigt werden. Außerdem muss ich hinzufügen, dass mir ein Analyseverfahren mit dem Scanner nicht zur Verfügung stand und dass meine Daten daher an einigen Stellen nicht ganz genau sein werden, obwohl ich alle Belege in den Dietrichepen und einigen anderen Werken sorgfältig gesammelt habe.

⁸ Hoffmann (→ Anm. 2), S. 23.

3. Die typische Kriegerbezeichnung der Heldenepik ist *helt*, das bei jedem der Heldenepen außer >Laurin (A)< und dem >Rosengarten (A)< die breiteste oder zweitbreiteste Verwendung findet. Außerdem zeigen >Dietrichs Flucht<, die >Rabenschlacht<, >Alpharts Tod<, das >Eckenlied (E2)<, >älterer Sigenot<, das >Nibelungenlied<, die >Klage< und >Kudrun< einen Häufigkeitsgrad von über 10-mal pro 1.000 Verse, selbst bei den anderen Dietrichepen (>jüngerer Sigenot<, >Virginal (V10)< und >Wunderer<) ist zu bemerken, dass das Wort relativ oft (von 6,0- bis 9,6-mal) vorkommt. Im Übrigen ist *helt* auch in den Werken anderer Genres nicht selten festzustellen, besonders in der 'frühhöfischen' Literatur (>Rolandslied<, >Eneit<, Spielmannsepi). Was die anderen Gattungen betrifft, ist z. B. die 'Nähe' von Wolframs Werken zur Heldendichtung bekannt. So schreibt Bumke auch: "Mehr als andere höfische Epiker hat Wolfram den Wortschatz der Heldendichtung benutzt. Er gebraucht das Wort *recke* (»Held«), das bei Hartmann und Gottfried fehlt, ohne Anstoß; ebenso *wigant*, *ecke*, *ellen*, *urliuqe*, *verch*, *dürkel*, *snel*, *veige* usw. [...] Das Kriegerwort *degen* kommt im >Parzival< 65 mal vor, im >Willehalm< und im >Titur-el< nie. Andere Wörter der Heldendichtung werden jedoch im >Willehalm< häufiger gebraucht (*ecke*, *gêr*, *hervart*, *wal*, *verschrôten*)."⁹ Ich darf hinzufügen, dass *helt* im >Parzival< fast doppelt so oft Verwendung findet (124 Belege) wie *degen* (65 Belege), wobei vom Häufigkeitsgrad her weder *helt* (5,0-mal pro 1.000 Verse) noch *degen* (ebenfalls 2,6-mal) besondere Aufmerksamkeit auf sich lenken.
4. Im Hinblick auf die Häufigkeit ihres Vorkommens lässt sich in der ganzen Dietrichepik kein großer Unterschied zwischen *helt* und *degen* feststellen. Die Ausnahme bilden >Virginal (V10)< und der >Wunderer<, in denen das letztere Wort viel seltener ist als das erstere.
5. Bei *recke* lässt sich der größte Unterschied der Gebrauchshäufigkeit innerhalb der Heldenepik beobachten. Am häufigsten wird dieses Wort in >Dietrichs Flucht<, in der >Rabenschlacht<, in >Alpharts Tod< und im >Rosengarten< sowie im >Nibelungenlied< und in >Kudrun< eingesetzt, während sich die Dichter bzw. Bearbeiter von >Virginal (V10)< und der beiden Versionen von >Sigenot< deutlich von *recke* fern halten. In dieser Bipolarität finden die anderen Werke ihren eigenen Platz.
6. Als typische 'veraltende' Bezeichnung anzusehen ist *wigant*. Im Allgemeinen wird das Wort sowohl in der Heldenepik als auch im höfischen Roman am wenigsten ver-

⁹ Joachim Bumke: Wolfram von Eschenbach. 8., völlig neu bearbeitete Aufl. Stuttgart: Metzler 2004 (SM 36), S. 24. Vgl. auch Wießner/Burger (→ Anm. 2), S. 229–247. Einen motivbezogenen Überblick bietet George Gillespie: Wolframs Beziehung zur Heldendichtung. In: Kurt Gärtner/Joachim Heinzle (Hrsg.): Studien zu Wolfram von Eschenbach. Festschrift für Werner Schröder zum 75. Geburtstag. Tübingen: Niemeyer 1989, S. 67–74.

wendet. Nur die Dichter und/oder Bearbeiter des >älteren Sigenot< und von >Laurin (A)< bevorzugen dieses Wort und nehmen es bei weitem häufiger auf als die Verfasser aller anderen Werke. Die gleiche Tendenz trifft auch auf die Spielmannsepik – auf >König Rother< sowie noch stärker auf >Orendel< und >Herzog Ernst (B)< – zu. Der Kontrast fällt um so mehr ins Auge, als der Gebrauch von *wigant* weitgehend mit dem Argument der Reimnot (mit *lant*, *Hildebrand*, *genant*, *hant*, *vant*, *bant* usw.) erklärt wird. Im Versinnern ist *wigant* selbst beim >älteren Sigenot< nur einmal (Str. 24–1) belegt, bei >Laurin (A)< nie.¹⁰

7–1. Unter der Heldenepik kommt die ‘höfische’ Kriegerbezeichnung *ritter* in >Virginal (V₁₀)< am häufigsten vor, fast ebenso oft aber auch in >Alpharts Tod<. Damit bilden die beiden Werke einen interessanten Gegensatz. Der Dichter von >Alpharts Tod< benutzt häufiger andere Kriegerbezeichnungen (*degen*, *helt*, *recke*), während in >Virginal (V₁₀)< davon nur *helt* auffällt. Der >Rosengarten< zeigt im ganzen Wortgebrauch eine ähnliche Tendenz wie das >Nibelungenlied<, so dass *ritter* auch in den beiden Epen relativ oft auftaucht.

7–2. Das Wort *ritter* bezeichnet, wie bereits Bumke festgestellt hat (siehe unten), sowohl eine bestimmte Person als auch eine soziale Gruppe, die im Text von *knechten*, *vrouwen*, *megetin* usw. abgegrenzt wird (wie *ritter und knechte*)¹¹. Beide Verwendungsweisen kommen auch in der Dietrichepik vor. Bei den Heldenwörtern ist die letztere Gebrauchsart allerdings sehr selten – in >Virginal (V₁₀)< nie – zu finden.¹²

Nach Gattung (historisch – aventurehaft) bzw. Werk lassen sich folgende Besonderheiten des Wortgebrauchs festhalten.

8–1. >Dietrichs Flucht< zeichnet sich durch einen typischen Charakter der Wortwahl aus: Die sogenannte Genealogie von Dietrichs Ahnen (bis v. 2521) versammelt 8 von insgesamt 11 Fundstellen für *ritter*, obwohl dieser Teil trotz ‘arthurischer’ Einschübe (*Artaus*: v. 106, v. 131, v. 495; *Partzefal*: v. 492; *gral*: v. 432, v. 491; *tavelruonde*: v. 494) mit dem wiederholten Botensendungs- und Brautwerbungsschema eher einen spielmannsepischen Stilzug nahelegt. Dagegen finden die ‘heldischen’ Kriegerbezeichnungen hier nur ganz selten Verwendung. Die überwiegende Anzahl dieser Wörter kommt in der Haupthandlung (ab v. 2522) vor (bei jedem von *helt*, *degen*, *recke* und *wigant* über 90 %: Vgl. den Anhang). In v. 7461 erscheint *ritter* in einem höfisch-zeremoniellen Zusammenhang: Es geht um die Einleitung zu Dietrichs Ver-

¹⁰ In der Spielmannsepik (>König Rother<, >Orendel< und >Herzog Ernst (B)< [→ Anm. 6]) findet sich *wigant* auch nur einmal (>König Rother< v. 677) im Versinnern.

¹¹ Vgl. auch *ir megde unde ir vrouwen*, / *ir herren*, *ritter und getwerc* (>Virginal (V₁₀)< Str. 696–3f.); *vrouwen und getwerc* (ibd. Str. 832–13).

¹² Eines der möglichen Beispiele wäre *ir recken und ir chnechte* (>Dietrichs Flucht< v. 6221).

lobung mit Herrat, in deren Kontext dieser Beleg 6-mal von *buhurt* (v. 7458; v. 7464; v. 7467; v. 7470; v. 7473; v. 7475)¹³ und 4-mal von *churzwile* (v. 7453; v. 7477; v. 7483; v. 7498) umgeben ist.

- 8–2. Es ist nicht zu übersehen, dass der Rachedanke als Leitmotiv die ganze Haupt-handlung von >Dietrichs Flucht< (und der >Rabenschlacht<) durchzieht, weil sich dort die Fundstellen von *rechen* auffällig häufen.¹⁴ Daher bekommt man zunächst den Eindruck, dass diese Wörter zur Einstimmung eskalierender Schlachten funktionierten, deren Grausamkeit und Brutalität in der letzten, ausführlich dargestellten Schlacht (v. 8592–10077) ihren Höhepunkt erreichen, indem sie mit den Heldenbezeichnungen zusammenkommen. (Siehe unten.)
9. In >Dietrichs Flucht<, der >Rabenschlacht< und >Alpharts Tod<, also in der ganzen Gattung der historischen Dietrichepik, werden den Heldenbezeichnungen sehr oft Epitheta hinzugefügt, die aus verschiedenen, nicht nur auf Mut, Kraft und Ruhm orientierten Begriffen: *balt*, *ellensrîch*, *küene*, *mære*, *snel*, *starc*, *ûz erkorn*, *unverzagt*, *vermezzzen* usw., sondern vielmehr auf Ranghöhe, Ehrenhaftigkeit und Edelkeit der Personen ausgerichteten Beiwörtern: *edel*, *guot*, *hêre*, *werde* usw. bestehen. (Die gleiche Tendenz ist auch in den anderen Dietrichepen außer dem >Rosengarten (A)< zu beobachten. Siehe unten.) In den beiden ersteren Epen – stärker in der >Rabenschlacht< – lässt sich zudem nicht selten eine Anhäufung der ausschmückenden Epitheta feststellen, die sogar noch bis zu drei Adjektiven erweitert werden können: *Die zwêne recken milde / küene und ûz erkant* (>Rabenschlacht< Str. 788–1f.); *daz wold mit triwen ein recke junc / rechen biderbe und ûz erkorn*: (ibid. Str. 806–3f.). Die Koppelung eines Heldenwortes mit einem oder zwei Adjektiven ist am häufigsten in der >Rabenschlacht< belegt, wobei die Bezeichnung *ritter* allerdings ebenso selten mit Epitheta versehen wird wie in >Dietrichs Flucht<. Ganz im Gegensatz dazu steht >Alpharts Tod<, wo *ritter* nicht nur so oft (mit 55 Belegen) vorkommt, sondern auch fast immer mit einem Beiwort verbunden ist. (Siehe unten.)
10. Das am häufigsten verwendete Epitheton ist je nach Werk und Kriegerbezeichnung (wiederum nach Werk) unterschiedlich. Die folgende Tabelle zeigt den prozentualen Anteil der mit einem oder mehreren Epitheta versehenen Kriegerbezeichnungen an deren gesamtem Gebrauch. In den eckigen Klammern erscheinen die Anzahl der mit

¹³ Im Hauptteil von >Dietrichs Flucht< kommt aus dem Wortfeld von *buhurt* sonst nur noch einmal *buhurdiren* (v. 6445) vor, im Genealogie-Teil sind aber auch 7 Beispiele (v. 123; v. 697; v. 716; v. 759; v. 761; v. 767; v. 772) belegt.

¹⁴ Von (*ge*)*rechen* konnte ich in >Dietrichs Flucht< 58 und in der >Rabenschlacht< 39 Belege, in >Alpharts Tod< allerdings nur 6 Belege feststellen. Auf die Synonyme von *rechen* wie *vergelten* wird hier und im Folgenden nicht eingegangen.

dem Epitheton näher bestimmten Kriegerbezeichnungen sowie deren Gesamtanzahl. In runden Klammern erscheinen das jeweils meist gebrauchte Epitheton und eine Angabe über die Anzahl der Fundstellen, wobei in Fällen, bei denen sich keine großen Unterschiede im Gebrauch feststellen lassen, auch mehrere Epitheta berücksichtigt werden.¹⁵

Tabelle 3

	<i>helt</i>	<i>degen</i>	<i>recke</i>	<i>wigant</i>	<i>ritter</i>
Dietrichs Flucht	68,6 % [72/105] (<i>guot</i> 27, <i>balt</i> 11)	50 % [35/70] (<i>edel</i> 7, <i>here</i> 6, <i>unverzagt</i> 5)	56,6 % [99/175] (<i>here</i> 18, <i>edel</i> 10, <i>ouz erchorn</i> 10)	20 % [2/10] (<i>mære</i> 1, <i>chune</i> 1)	9,1 % [1/11] (<i>wol gechleit</i> 1, <i>edel</i> 1)
Rabenschlacht	79,4 % [85/107] (<i>guot</i> 49, <i>mære</i> 8, <i>balt</i> 7)	57,6 % [34/59] (<i>junc</i> 6, <i>unverzagt</i> 6)	74,0 % [168/227] (<i>hère</i> 24, <i>edel</i> 23, <i>üz erkorn</i> 21)	20 % [3/15] (<i>üz erwelt</i> 2)	25 % [1/4] (<i>edel</i> 1)
Alpharts Tod	31,1 % [28/90] (<i>gut</i> 8, <i>küene</i> 7)	71,4 % [65/91] (<i>küene</i> 19, <i>vß erwelt</i> 13)	26,3 % [15/57] (<i>edel</i> 2, <i>küene</i> 2, <i>from</i> 2, <i>werde</i> 2, <i>lobelich</i> 2)	80 % [8/10] (<i>küene</i> 5, <i>mere</i> 2)	74,5 % [41/55] (<i>vmuetzzeit</i> 9, <i>jong</i> 7, <i>küene</i> 7)
Eckenlied (E₂)	30,2 % [13/43] (<i>guot</i> 4, <i>werde</i> 4, <i>kuene</i> 3)	80 % [36/45] (<i>mære</i> 8, <i>here</i> 7, <i>werde</i> 6)	61,1 % [11/18] (<i>userwelt</i> 5, <i>werde</i> 4)	33,3 % [2/6] (<i>mære</i> 2)	41,7 % [5/12] (<i>lobesam</i> 3)
Laurin (A)	38,5 % [5/13] (<i>küene</i> 5)	42,9 % [12/28] (<i>rich</i> 2, <i>hère</i> 2, <i>höchgemuot</i> 2)	40 % [4/10] (<i>balt</i> 1, <i>werde</i> 1, <i>kleine</i> 1, <i>unverzeit</i> 1, <i>lobesam</i> 1)	50 % [9/18] (<i>wise</i> 5)	87,5 % [7/8] (<i>biderbe</i> + <i>vrum</i> 3, <i>lobesam</i> 2)
Rosengarten (A)	19,4 % [6/31] (<i>küene</i> 2)	75,7 % [28/37] (<i>küene</i> 9, <i>unverzeit</i> 4)	32,4 % [23/71] (<i>unverzeit</i> 7, <i>werde</i> 3)	66,7% [12/18] (<i>küene</i> 9, <i>stolz</i> 3)	40 % [14/35] (<i>küene</i> 4, <i>edel</i> 3)
älterer Sigenot	30 % [3/10] (<i>vrum</i> 1, <i>gewære</i> 1, <i>schöne</i> 1)	80 % [4/5] (<i>stolz</i> + <i>mære</i> 2)	(–) (–)	45,5 % [5/11] (<i>üz erwelt</i> 4)	50 % [1/2] (<i>unverzeit</i> 1)
jüngerer Sigenot	12,5 % [2/16] (<i>edel</i> 1, <i>unverzagt</i> 1)	90,5 % [19/21] (<i>küene</i> 11)	(–) (–)	0 % [0/3] (–)	33,3 % [2/6] (<i>edel</i> 1, <i>alt</i> 1)
Virginal (V₁₀)	22,8 % [31/136] (<i>werde</i> 8, <i>junc</i> 6, <i>guot</i> 5, <i>mære</i> 4)	52,8 % [19/36] (<i>küene</i> 4, <i>guot</i> 3, <i>werde</i> 3)	100 % [1/1] (<i>klein</i> 1)	100 % [2/2] (<i>edel</i> 1, <i>höchgelobt</i> 1)	34,5 % [76/220] (<i>edel</i> 19, <i>guot</i> 12)
Wunderer	28,6 % [4/14] (<i>kuon</i> 1, <i>junc</i> 1, <i>guot</i> 1, <i>werde</i> 1)	85,7 % [6/7] (<i>kuon</i> 2)	0 % [0/6] (–)	0 % [0/2] (–)	0 % [0/3] (–)

11–1. Der Begriff der ‘Ritterschaft’ kommt in der >Rabenschlacht<, in der das Thema der Rache gleich am Anfang als Programm gezeigt¹⁶ und dann immer wieder mit dem

¹⁵ Da mir die Unterscheidung zwischen dem ‘echten’ Epitheton und dem zufällig beigefügten Adjektiv manchmal schwer fiel, werden hier im Prinzip alle Beiwörter und die Ausdrücke wie *zu ir hant* usw. gezählt, wobei die bestimmten und die unbestimmten Zahlwörter wie *al*, *vil*, *manec* usw. sowie die Verstärkungsadverbien wie *alsó*, *vil* usw. unberücksichtigt bleiben. In der vorliegenden Studie können nicht alle Epitheta aufgezeigt werden, aber ich hoffe, dass die Tabelle mit der Belegammlung der Kriegerbezeichnungen im Anhang weiter helfen wird.

¹⁶ *Nü sult ir hæren gerne / von grôzer arebeit, / wie der vogt von Berne / sit gerach siniu leit / an Ermrîche dem ungetriuwen. / swaz er ie begie daz kom im sit ze riuwen.* (>Rabenschlacht< Str. 4, 1–6).

Verb (*ge*)*rechen* aktualisiert wird, kaum in Frage, was auch dazu führt, dass die typischen Wörter *ritter*, *ritterlich* und *ritterschaft* nur in kürzeren Episoden (Str. 86–145, 214–257) verwendet werden, in denen höfisch-zeremonielle Stichwörter einschließlich von *buhurt*, *tjoste*, *turnei* usw. den Charakter der Szenen mitinszenieren, während der Dichter sich an die Wortfelder sowohl von *ritter* als auch von *buhurt* usw. sonst nur ausnahmsweise anlehnt.

- 11–2. Kennzeichnend für >Dietrichs Flucht< und die >Rabenschlacht< ist, dass das Wort *ritter* fast so selten vorkommt wie im >Rolandslied<, während >Alpharts Tod< und das >Nibelungenlied< in dieser Hinsicht, wie oben erwähnt, eine gegensätzliche Tendenz aufweisen. Ein möglicher Grund dafür könnte sein, dass im >Nibelungenlied< die höfische Zeremonie, das ritualisierte Hofleben und die *minne* immer wieder thematisiert werden, während sich bei >Alpharts Tod< alles um den Widerspruch zwischen dem weiderholt betonten, dem Ritterschaftscodex getreuen Verhalten des unerfahrenen Protagonisten und der ebenso nachdrücklich formulierten *vntrüe* (z. B. Str. 256–1a) der eigentlich überaus kampferfahrenen Krieger Witege und Heime dreht.
12. Im >jüngeren Sigenot< (Handschriften und Drucke ab 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts) kommen die ‘archaischen’ Wörter deutlich weniger vor als im >älteren Sigenot< (Handschrift um 1300)¹⁷. Das trifft sich mit jenem Erklärungsansatz, der den Abnahmeprozess der ‘archaisierenden’ Heldenwörter – allerdings in der höfischen Literatur – auf die Verbreitung von *ritter* zurückführt,¹⁸ wobei anzumerken ist, dass das Wort *ritter* in der jüngeren Version auch nicht so oft verwendet wird.
13. Dass sich in >Virginal (V10)< mit dem Hauptthema von Dietrichs erster Aventure¹⁹ und Minne die Bezeichnung *ritter* am häufigsten findet, wird von der Handlungslogik

¹⁷ Übersicht der Überlieferung zuletzt bei Joachim Heinzle: Einführung in die mittelhochdeutsche Dietrichepik. Berlin/New York: der Gruyter 1999, S. 127–131.

¹⁸ Hoffmann nimmt an, dass es sich bei den Heldenbezeichnungen “um das sog. veraltende Wortgut [handelt], das aus der Sprache der hochhöfischen Dichtung mehr und mehr ausgeschieden wird, während es in der gleichzeitigen und späteren Heldendichtung besser gewahrt geblieben ist”. Vgl. Hoffmann (→ Anm. 2), S. 18.

¹⁹ Die Unerfahrenheit des Protagonisten symbolisiert sich in seiner Frage: *ist daz aventure genant?* (>Virginal (V10)< Str. 21–4) und den Bezugsausdrücken (Str. 7–7f.; Str. 18–9ff.; Str. 87–9; Str. 110–8 usw.). Das Wort *aventure* kommt hier insgesamt 36-mal (Str. 2–13; Str. 7–7; Str. 7–12; Str. 8–3; Str. 9–13; Str. 13–11; Str. 18–3; Str. 18–13; Str. 19–11; Str. 21–4; Str. 87–9; Str. 110–8; Str. 111–2; Str. 111–8; Str. 167–13; Str. 175–10; Str. 234–4; Str. 293–6; Str. 295–12; Str. 296–3; Str. 401–12; Str. 402–3; Str. 402–8; Str. 431–1; Str. 450–5; Str. 654–13; Str. 921–7; Str. 922–2; Str. 936–12; Str. 1002–9; Str. 1010–5; Str. 1013–11; Str. 1014–3; Str. 1014–7; Str. 1017–3; Str. 1046–12) vor, also mit Abstand häufiger als in den anderen Dietrichepen: 1-mal in >Alpharts Tod< (Str. 311–4a); 2-mal im >Eckenlied (E2)< (Str. 79–4; Str. 241–6); 8-mal in >Laurin (A)< (v. 30; v. 34; v. 86; v. 863; v. 924; v. 1258; v. 1524; v. 1528); 1-mal im >Rosengarten (A)< (Str. 187–2a); 7-mal im >jüngeren Sigenot< (Str. 2–2; Str. 22–8; Str. 49–4; Str. 85–2; Str. 109–10; Str. 137–7; Str. 199–7). Bei den

her überzeugen, auch wenn diese Dichtung nicht mit der Vorstellung von Dietrich oder Virginal, sondern mit der des *heiden* Orkise beginnt. Bei näherer Betrachtung ergeben sich hier weitere Besonderheiten:

- 13–1. Die meist verwendeten Kriegerbezeichnungen – *ritter* und *helt* – sind nicht sehr oft mit einem Ausschmückungswort verbunden, das sich überdies kaum auf die Tapferkeit der betreffenden Person richtet (wie *balt* oder *küene*). Bei *ritter* beziehen sich die Epitheta, obwohl sich dies nicht von der Statistik der Tabelle 3 ablesen lässt, nicht selten auf das wohlgestaltete bzw. schöne Aussehen (wie beispielsweise *ritter wol getân* [Str. 364–4]; *ritter schône* [Str. 452–3]; vgl. Str. 505–1; Str. 720–3; Str. 837–7; Str. 940–11; Str. 942–3; Str. 955–4; Str. 985–2; Str. 987–3; Str. 1037–5).²⁰
- 13–2. Am Ende der Handlung kommt *ritter* immer häufiger vor, wenn die Steigerung der Vorfreude von Dietrich und Virginal auf Minne inszeniert wird, nachdem alle Gefahr beseitigt worden ist. (Siehe den Anhang.) Entsprechend oft tauchen auch *minne* und dessen Ableitungen (*minneclîch*, *minnen* usw.) auf: So erscheinen 29 der insgesamt 53 *minne*-Beispiele ab Str. 919.
14. Der >Wunderer< steht, soweit es um den Häufigkeitsgrad der Kriegerbezeichnungen geht, zusammen mit >Virginal (V₁₀)< in einem Gegensatz zu >Dietrichs Flucht< und zur >Rabenschlacht<, obwohl – oder gerade weil – die ganze Handlung des 215 Strophen starken Epos am Etzel h o f verläuft.

4. Weitere Überlegungen

Einige Verfasser der Dietrichepik gebrauchen innerhalb ihres Werkes die Heldenbezeichnungen und das Wort *ritter* – zumindest teilweise – je nach Kontext unterschiedlich. Der typische Fall ist, wie oben gesehen, der >Rabenschlacht<-Dichter. Sein Beispiel zeigt außerdem, dass die Wortwahl nicht einfach als Gattungsmerkmal anzusehen ist, sondern als ein Gestaltungsprinzip jedes einzelnen Werkes. (Auf den >Rosengarten (A)<, dessen ganz eigener Charakter sich aus dem starken Einfluss des >Nibelungenliedes< ergibt, wird weiter unten eingegangen.)

Wie Bumke zeigt, beziehen sich Reihungen wie *künige*, *vürsten*, *ritter* meistens auf Heeresversammlungen oder Turniere, in denen die *ritter* zusammen mit den *knechten* das

weiteren Dietrichepen konnte ich, abgesehen von 7 Belegen in den Zwischentiteln von >Dietrichs Flucht<, keine Verwendung von *âventiure* finden.

²⁰ Diese Adjektive lassen sich, wenn ich richtig sehe, sonst ganz selten finden: *rytter wolgethan* (>Alpharts Tod< Str. 191–2b); *ritter wolgetân* (>Rosengarten (A)< Str. 223–3b); *recken wolgetân* (ibd. Str. 276–4b); *helt vil schône* (>älterer Sigenot< Str. 40–8).

bewaffnete Gefolge der großen Herren bilden.²¹ “Wo es um die mittelalterliche Herrschaftspyramide geht, um die Staffelung der Abhängigkeitsverhältnisse vom König bis zum ‘letzten Ministerialen’, da steht der Ritterbegriff nur ersatzweise, nur stellvertretend für die genauere Bezeichnung Dienstmann. Daneben gibt es jedoch Aufzählungen ganz anderen Charakters, in denen die Ritter ihren festen Platz haben und wo niemals an ihrer Stelle die Dienstmänner genannt werden. Das sind die Gruppierungen mit Bauern und Pfaffen, Bürgern und Kaufleuten”²².

Bumkes Ausführungen legen nahe, dass sowohl *ritter* als auch die Heldenwörter jeweils eine spezifische Funktion innerhalb eines Werkes erfüllen. Ferner sollte man sich noch an eine weitere Feststellung von Bumke erinnern, nämlich die, dass *ritter* ein Wort der Volkssprache sei, das “durch mehrere Jahrhunderte fast ausschließlich in poetischen Texten belegt ist und im Unterschied zu anderen deutschen Rechtsbegriffen wie *grāve* oder *dienstman* keinen Eingang gefunden hat in das Latein der Urkunden.”²³

Beispiele der Reihung wie *graven*, *vreien*, *dinstman*, die sich bekanntlich oft in der deutschen Literatur des Mittelalters – typischerweise in den vieldiskutierten Stellen von >Dietrichs Flucht< (v. 241, v. 7986, v. 7998; vgl. auch v. 706f., v. 1849f.) – finden, lassen somit eine gewisse Realitätsnähe vermuten, was tatsächlich die Forschung immer wieder dazu veranlasste, in der Erzählereinmischung von *Hainrich dem Vogelære* (v. 7932–8001) eine auf reale Politik bezogene Zeitkritik zu sehen.²⁴

Ich komme auf eine besondere Eigenschaft von >Dietrichs Flucht< und der >Rabenschlacht< zurück. Für die Darstellung der eskalierenden Kämpfe, in denen auf Beachtung der ‘Spielregeln’ der sogenannten Konfliktvermeidung und/oder -beilegung²⁵ verzichtet und einfach auf die Vernichtung der Feinde abgezielt wird, kommt das Wort *mort* häufig vor²⁶ – ein Begriff, der nach Hans Fromm unter anderem “das große kriege-

²¹ Bumke (→ Anm. 2), S. 137. Die Kombination *ritter und knehte* ist in der >Rabenschlacht<, >Alpharts Tod<, dem >jüngeren Sigenot<, >Virginal (V10)< und dem >Wunderer< festzustellen, während sich im >Eckenlied (E2)<, dem >Rosengarten (A)< und dem >älteren Sigenot< nur *ritter und vrouwen* findet. Als weitere Verbindungen gibt es *ritter, megde, vrouwen / ritter, knehte, wip, megetin / ritter, vrouwen, kint / ritter, knehte, kint / herren, ritter, getwerc / ritter, herren* (>Virginal (V10)<), *künig, ritter, edelmann* (>Wunderer<) usw. Dagegen kommen in >Dietrichs Flucht< neben *ritter und frawen* (v. 1108) 1-mal *ritter und degen* (v. 1189) und 1-mal *ir recken und ir chnehte* (v. 6221. Vgl. Anm. 12) vor. Nur >Laurin (A)< kennt derartige Verbindungen nicht.

²² Bumke (→ Anm. 2), S. 137.

²³ *Ibd.*, S. 15.

²⁴ Hoffmann (→ Anm. 2), S. 162; ders.: Die Dietrichepik. In: Wolfgang Spiewok (Hrsg.): Geschichte der deutschen Literatur des Spätmittelalters. Bd. 1. Greifswald: Reineke 1997 (Wodan 64). S. 237–294, hier S. 246–248; Heinze (→ Anm. 16), S. 73–76.

²⁵ Vgl. Gerd Althoff: Spielregeln der Politik im Mittelalter. Darmstadt: Primus 1999.

²⁶ >Dietrichs Flucht< 15-mal (v. 2054; v. 2056 [*mordtlich*]; v. 2709; v. 2866; v. 2877; v. 2953; v. 3471; v. 3550; v. 6553; v. 7997; v. 8413; v. 8920; v. 9299; v. 9457; v. 9666); >Rabenschlacht< 9-mal (Str. 418–1 [*mordære*]; Str. 489–6; Str. 599–5; Str. 660–6; Str. 666–5; Str. 696–1; Str. 771–2;

rische Gemetzel, die wahllose Tötung der vielen, [den] Massenkampf mit großen Verlusten bezeichnet²⁷. In dieser Hinsicht ist der Wortgebrauch der beiden Dichter so konsequent, dass eine Parallelität auffällt zwischen den Heldenbezeichnungen *helt*, *degen*, *recke* sowie *wigant* und den auf die Vernichtungsschlacht ausgerichteten Begriffen wie *rechen*, *mort* usw., die kaum mehr mit dem Ritterschaftscodex im Einklang stehen.

In der aventiurehaften Dietrichepik, die in größerem Ausmaß als die historische Dietrichepik von der höfischen Literatur beeinflusst ist, wird entsprechend häufiger auf die 'modischen' Wörter und Motive²⁸ zurückgegriffen. Der Berner und seine Vasallen gelten zwar als richtige Ritter, kämpfen aber eher gegen dämonisch-übernatürliche Wesen wie Drachen²⁹, Riesen (und Heiden):

*'dâ hân wir geliten, daz ist wâr, / von heiden, risen, wurmen vil / strîtes durch
ein künegin klâr.'* (>Virginal (V₁₀)< Str. 1086, 11–13)³⁰

Str. 853–6; Str. 1124–4). Vgl. >Alpharts Tod< 2-mal (Str. 280–1a [*ermorden*]; Str. 290–4b); >Eckenlied (E2)< 3-mal (Str. 9–7; Str. 64–6; Str. 143–13); >Laurin (A)< 2-mal (v. 454 [*mortgrimmec*]; v. 611 [*mortgrimmec*]); >Rosengarten (A)< 8-mal (Str. 19–2a [*morden*]; Str. 100–1b [*mortgrimm*]; Str. 111–4b; Str. 134–2a; Str. 187–3a [*morden*]; Str. 255–3b [*mortgrimm*]; Str. 269–4b [*mortgrimm*]; Str. 292–3b [*mortgrimm*]); >älterer Sigenot< (keine Belege); >jüngerer Sigenot< (keine Belege); >Virginal (V₁₀)< 4-mal (Str. 2–2; Str. 3–9 [*mördeclichen*]; Str. 387–3 [*ermorden*]; Str. 746–6); >Wunderer< (keine Belege). Dieser Befund könnte auch bestätigen, dass der *mort* in erster Linie zum Wortschatz für den Massenkampf mit den 'Menschen' gehört.

²⁷ Hans Fromm: Herbort von Fritslar. Ein Plädoyer. In: PBB 115 (1993) S. 244–278, hier S. 263.

²⁸ Beispielsweise finden sich das Motiv vom *locus amoenus* und die diesbezüglichen Wendungen auffällig oft in >Virginal (V₁₀)< (Str. 20 et passim), wo im Übrigen auch das 'Wasswasser (vor und nach dem Essen)' bei weitem häufiger erwähnt wird (Str. 214–3; Str. 277–13; Str. 279–3; Str. 501–3; Str. 502–4; Str. 558–7; Str. 643–1; Str. 770–3; Str. 772–2; Str. 924–2; Str. 927–9f.; Str. 965–3; Str. 970–1; Str. 1008–5; Str. 1012–1; Str. 1054–12; Str. 1089–1; Str. 1090–4) als in den anderen Heldenepen (etwa in >Dietrichs Flucht< v. 4958, im >Rosengarten (A)< Str. 28–2a+b, im >Nibelungenlied< Str. 606, 1a–2a).

²⁹ So speien in >Virginal (V₁₀)< die *wurme* oft Feuer (Str. 144–5; Str. 145–9; Str. 169–1ff.; Str. 171–5f.; Str. 289–9f.; (Str. 298–7); Str. 859–6ff.; Str. 895–10; Str. 897–2ff.; Str. 900–4). Bekanntlich speit der zornige Berner auch Feuer gegen die Heiden (Str. 104–9). Vgl. zum verbreiteten Motiv Hermann Schneider: Germanische Heldensage. I./I. Berlin: de Gruyter 1962 (Grundriß der germanischen Philologie 10/I), S. 278–282; Das Eckenlied. Mhd./Nhd. Text, Übersetzung und Kommentar von Francis B. Brévar. Stuttgart: Reclam 1986 (RUB 8339), S. 292; Tatsuo Terada: Dietrich von Bern als Feuerspeier im Spätmittelalter. In: Norden 29 (1992), S. 1–23 [Japanisch mit deutscher Zusammenfassung].

³⁰ Vgl. auch Str. 408–9ff.; Str. 826–6ff.; Str. 929–7f.; Str. 938–12f. Von *heiden* (*heidenisch*) konnte ich insgesamt 92 Belege (6,5-mal pro 1.000 Verse), von *wurm* (*drache*, *gewurme*, *unc*) 152 Belege (10,7-mal) und von *rise* 259 Belege (18,2-mal) zählen. In >Virginal (V₁₀)< nehmen diese drei typischen 'Unwesen' also eine fast gleichwertige Stellung als Feinde der Berner Helden ein. Hier werden außerdem *getwerc* 80-mal (5,6-mal) und *tiuvel* (*tiuvelich*, *vâlant*) 69-mal (4,9-mal) genannt. Ich muss nicht extra betonen, dass bei den >Sigenot<-Dichtungen der *rise* sehr oft gebraucht wird (26 Belege [45,5-mal] in der älteren und 144 Belege [54,0-mal] in der jüngeren Version), während in >Laurin (A)< das *getwerc* mit 56 Belegen (35,3-mal) vorkommt. Außer >Virginal (V₁₀)< kennt auch das >Eckenlied (E2)< alle fünf Begriffe *heiden*, *rise*, *wurm* (*trache*), *getwerc*, *tiefel* (*valendin*). Dem >älteren Sigenot<, dem >jüngerer Sigenot< und >Laurin (A)< dagegen sind *rise*, *wurm* (*drache*), *gewerc*, *tiuvel* (*vâlant*) bekannt, dem >Rosengarten (A)< dann *rise*, *wurm* (*trache*), *tiuvel*

Bei den Kämpfen mit ‘richtigen’, d. h. *getouften* Menschen handelt es sich zumeist um einen Zweikampf im Rahmen von Reihenkämpfen, die eher turnierhafte Züge aufweisen und den ritterlichen Regeln unterliegen. Auch im >Rosengarten (A)< werden die ersten drei Wormser Krieger Pusolt, Ortwin und Schrutan, die alle von den Berner Helden erschlagen werden, als *risen* – sie sind eigentlich ‘Halbriesen’³¹ – bezeichnet. Die weiteren ‘normalen’ Kämpfer werden geschont und nicht mehr *ermordet*.

Das Wort (*ge*)*rechen* kommt allerdings nicht nur in den historischen, sondern auch in den aventiurehaften Dietrichepen vor. Dietrich und seine Helden rächen sich an ihren teuflischen Feinden, die sie zuvor angegriffen haben. Die Anzahl und Häufigkeit der Belege von (*ge*)*rechen* bei jedem einzelnen Werk sieht folgendermaßen aus: >Dietrichs Flucht< 58 (5,7-mal pro 1.000 Verse); >Rabenschlacht< 39 (5,7-mal); >Alpharts Tod< 6 (1,6-mal); >Eckenlied (E2)< 3 (0,9-mal); >Laurin (A)< 6 (3,8-mal); >Rosengarten (A)< 12³² (3,9-mal); >älterer Sigenot< 3 (5,3-mal); >jüngerer Sigenot< 5³³ (1,9-mal); >Virginal (V10)< 26 (1,8-mal); >Wunderer< 7 (4,1-mal). An diesen Daten lässt sich erkennen, dass ein Unterschied zwischen den beiden Gattungen besteht, obwohl die (relative) Höhe der Häufigkeit bei >Dietrichs Flucht< und der >Rabenschlacht< nicht allzusehr auffällt. Im Allgemeinen sollte das Wort (*ge*)*rechen* als eine der Ausdrucksmöglichkeiten für den (gesteigerten) Kampfgeist angesehen werden.

Im Hinblick auf den Vergleich zwischen der historischen und der aventiurehaften Dietrichepik spielt bei Auswahl und Gebrauch von (*ge*)*rechen* also nicht die Thematik von ‘gemetzelorientiert vs. höfisch-zeremoniell’, sondern die Gegenüberstellung ‘Kampf mit feindlichen Menschen vs. mit dämonischen Wesen’ die entscheidende Rolle, zumal sich die Verschiedenheit von Struktur und Stil dieser Epen aus dem

(*vālandin*) und dem >Wunderer< nur *teüfel*. In >Dietrichs Flucht< finden *hayden*, *wurm* (*serpent*, *tier* [*ungehewr*], *kunder*, *unkunder*), *getwerc*, *teufl* (*valant*), in der >Rabenschlacht< *heiden*, *wurm* (*drache*), *tiuvel* und in >Alpharts Tod< nur *sarbant* und *düffel* Erwähnung.

³¹ Vgl. Kurt Ruh: Verständnisperspektiven von Heldendichtung im Spätmittelalter und heute. In: Deutsche Heldenepik in Tirol. Hrsg. von Egon Kühebacher. Bozen: Athesia 1979 (Schriftenreihe des Südtiroler Kulturinstitutes 6). S. 15–31, hier S. 15. Dass die *risen*, ob ‘richtige’ oder Halbriesen, *ungetouft* sind, lässt sich von den folgenden Bemerkungen ablesen: *dô sprach Wolfhart der küene: ‘des wil ich mich erwegen, / und slahe ich in (= Pûsolt) ze tôde, er ist ein ungetoufter man, / des muoz ich mich erwegen, ich ensünde niht daran.’* (>Rosengarten (A)< Str. 95, 2a–4b); *Daz wil ich (= Sigenot) im (= Dietrich) verjehen, / Daz er der türsten einer si / Der toufes ie enpfienge.* (>jüngerer Sigenot< Str. 114–6ff.); *der (= Hugebold) truok des landes krone / und was ein ris unmassen gros; / er tet den cristan laide.* (>Eckenlied (E2)< Str. 83–10ff.). Es unterliegt keinem Zweifel, dass wegen ihrer Ungetauftheit der *mort* an den *risen* gerechtfertigt werden konnte.

³² Einschließlich des Belegs *recher* (Str. 145–4a), den ich aus den hier zum Gegenstand meiner Untersuchung herangezogenen Dietrichepen als den einzigen Gebrauch des Nomen agentis von *rechen* feststellen konnte.

³³ Einschließlich des substantivischen Belegs *râch* (Str. 134–2), der sich hier ebenfalls als der einzige nominale Gebrauch des Begriffs von *rechen* findet.

gleichen Gegensatz erklären lässt. Als ein Beispiel für die Vermischung dieser beiden Prinzipien kann, wie oben erwähnt, der >Rosengarten (A)< dienen, in dem sowohl das Stichwort *rechen* als auch der Begriff der *superbia*, also von *höchvart* und *übermuot*, in den Vordergrund treten.³⁴ Es zeigen sich damit gewisse Parallelen zur Anwendung des Wortgebrauchs des >Nibelungenliedes<, in dem *helt*, *degen* und *recke* unabhängig von den Themen – selbst in der Darstellung der höfisch-zeremoniellen Gelegenheiten wie *bûhurt*, *tjoste*, *ritterschaft* usw. – fast wahllos vorkommen. >Dietrichs Flucht< und die >Rabenschlacht< hingegen stehen in einem Kontrast zu dieser Tendenz, lassen sie doch zumindest ein für sie spezifisches Gestaltungsprinzip erkennen.³⁵

Ferner ist anzunehmen, dass die Heldenwörter über das Spätmittelalter hinaus bis in die frühe Neuzeit, also nach dem langsamen Verfall des einst überaus populären höfischen Romans, der übrigens untrennbar mit dem Stichwort *ritter* verbunden war, auch deshalb in der Dichtung verblieben, weil sie die ganze Zeit über in der Gesellschaft im Gebrauch waren. Schon vor der Blütezeit der höfischen Literatur fanden sie breite Verwendung in allen Gattungen der deutschsprachigen Erzähldichtung.³⁶ Der ‘archaische’ Wortschatz konnte später auch mit Hilfe des Formelgutes in der neben der schriftlichen Überlieferung parallel laufenden mündlichen Tradition, also im Träger der Sagenstoffe um Dietrich von Bern, die Wandlung vom Mittelhochdeutschen zum Frühneuhochdeutschen überleben. Wir sollten uns daran erinnern, dass der lateinkundige Frühdrucker Johann Mentelin große Schwierigkeiten hatte, als er 1477 Wolframs >Parzival< und den ihm damals zugeschriebenen >Jüngerer Tituel<, also die nur in der Schrift-

³⁴ Im >Rosengarten (A)< sind *übermuot* 6-mal (Str. 11–2b; Str. 107–3b; Str. 176–2b; Str. 269–1b; Str. 325–4b; 378–4b) und *höchvart* 9-mal (81–2a; Str. 88–2a; Str. 170–4b; Str. 173–4a; Str. 178–1b; Str. 181–1a; Str. 186–4a; Str. 325–1b [*höchvertic*]; Str. 350–6a) belegt, von (*ge*)*rechen* sind hier auch 12 Belege festzustellen. In den anderen Dietrichepen lassen sich *übermuot* und *höchvart* weit weniger finden: >Dietrichs Flucht< *uber muot* 1-mal (v. 2548); >Rabenschlacht< *höchvart* 2-mal (Str. 34–1 [*höchvertic*]; Str. 259–6); >Alpharts Tod< *vbermut* 3-mal (Str. 7–3b; Str. 59–1a; Str. 191–4a) und *hoffertiglich* 1-mal (Str. 58–1b); >Eckenlied (E2)< *übermuot* 4-mal (Str. 28–4; Str. 86–2; Str. 89–5; Str. 142–2) und *hofvart* 2-mal (Str. 102–1; Str. 109–1); >Laurin (A)< *übermuot* 1-mal (v. 303) und *höchvart* 1-mal (v. 130); >älterer Sigenot< *übermuot* 1-mal (Str. 3–7); >jüngerer Sigenot< *übermuot* 1-mal (Str. 154–11) und *höchvart* 2-mal (Str. 96–5; Str. 109–5); >Virginal (V10)< *übermuot* 1-mal (Str. 612–5) und *höchvart* 8-mal (366–11; Str. 388–3; Str. 389–9; Str. 390–2; Str. 530–11; Str. 585–5; Str. 596–9; Str. 876–9); Im >Wunderer< konnte ich keine Belege finden. Diese Belege lassen sich im Großen und Ganzen als *superbia*-Ausdruck interpretieren, obwohl die beiden Wörter bekanntlich nicht nur ‘negative’ Bedeutung haben. Vgl. Matthias Lexer: *Mittelhochdeutsches Handwörterbuch*. Bd. 2. Leipzig: Hirzel 1872. Nachdruck Stuttgart: Hirzel 1979, Sp. 1317f. und den Kommentar von de Boor zu *höhferte* im >Nibelungenlied< ([20. Aufl. 1972 → Anm. 6] Str. 53–4b).

³⁵ Nur sollte man sich bewusst sein, dass der >Rabenschlacht<-Dichter sich nicht nur von der Gestaltung der ersten Strophe vom >Nibelungenlied< inspirieren ließ, sondern auch vom bekannten Stichwort *wunder* (Str. 1–2b, 4b) so beeindruckt wurde, dass er es immer wieder in seinen Erzählerbemerkungen zitierte: Von insgesamt 40 finden sich dort 23 Belege des Wortes.

³⁶ Vgl. Bumke (→ Anm. 2), S. 32f.

kultur tradierten Werke, für seine Zeitgenossen wiederzugeben versuchte. Mentelins Vorlagen scheinen zudem völlig verdorben gewesen zu sein, weil der Text der ‘Originale’ damals vermutlich schon schwerverständlich war.³⁷ Aber die Dietrichdichtung wurde – auch in Form von ‘Heldenbüchern’ – schon früh und dann weiter erfolgreich gedruckt.³⁸ Dass die Heldenwörter in den Druckversionen voll im Gebrauch waren, liegt auf der Hand.³⁹

Man darf sich daher wohl fragen, ob diese Heldenbezeichnungen dreihundert Jahre lang, von ca. 1200 bis Anfang des 16. Jahrhunderts, wirklich als ‘veraltet’ oder ‘archaisch’ empfunden worden sind.

Anhang

Belege der Kriegerbezeichnungen in jeder einzelnen Dichtung⁴⁰

(1) >Dietrichs Flucht<

helt: v. 12; v. 336; v. 485; v. 1240; v. 1455; v. 2435; v. 2601; v. 2908; v. 3039; v. 3155; v. 3197; v. 3213; v. 3219; v. 3221; v. 3260; v. 3405; v. 3505; v. 3531; v. 3539; v. 3585; v. 3733; v. 3746; v. 3751; v. 3936; v. 3975; v. 3991; v. 4001; v. 4119; v. 4444; v. 4504; v. 4559; v. 4943; v. 5101; v. 5108; v. 5127; v. 5166; v. 5269; v. 5306; v. 5339; v. 5347; v. 5437; v. 5546; v. 5563; v. 5605; v. 5711; v. 5725; v. 5732; v. 5739; v. 5867; v. 5948; v. 6012; v. 6029; v. 6042; v. 6061; v. 6106; v. 6149; v. 6155; v. 6235; v. 6255; v. 6269; v. 6315; v. 6362; v. 6384; v. 6387; v. 6412; v. 6420; v. 6427; v. 6440; v. 6472; v. 6493; v. 6508; v. 6519; v. 6569; v. 6698; v. 6725; v. 6766; v. 6965; v. 7072; v. 7085; v. 7137; v. 7243; v. 7327; v. 7828; v. 8039; v. 8241; v. 8267; v. 8445; v. 8586; v. 8720; v. 8721; v. 8725; v. 8767; v. 8893; v. 9046; v. 9157; v. 9269; v. 9328; v. 9379; v. 9589; v. 9597; v. 9621; v. 9823; v. 9837; v. 9863. (105 Belege)

degen: v. 417; v. 494; v. 516; v. 1050; v. 1189; v. 1668; v. 2746; v. 2924; v. 2934; v. 2940; v. 2945; v. 3015; v. 3028; v. 3067; v. 3131; v. 3344; v. 3403; v. 3457; v. 3602; v. 3631; v. 3641; v. 3671; v. 3795; v. 3843; v. 4045; v. 4053; v. 4083; v. 4137; v. 4159; v. 4266; v. 4627; v. 4805; v. 5135; v. 5388; v. 5394; v. 5558; v. 5784; v. 5794; v. 6026; v. 6212; v. 6286; v. 6354; v. 6468; v. 6641; v. 6716; v. 6751; v. 7089; v. 7119; v. 7130; v. 7191; v. 7231; v. 7444; v. 7758; v. 8225; v. 8298; v. 8696; v. 8736; v. 8944; v. 9072; v. 9128; v. 9207; v. 9207; v. 9318; v. 9325; v. 9393; v. 9575; v. 9698; v. 9916; v. 9923; v. 10061. (70 Belege)⁴¹

³⁷ Vgl. Hans-Joachim Koppitz: Studien zur Tradierung der weltlichen mittelhochdeutschen Epik im 15. und beginnenden 16. Jahrhundert. München: Fink 1980, hier S. 134–138. Die handschriftliche Überlieferung des >Parzival< und das ‘Interesse’ der Adligen am >Jüngeren Titirel< hielten freilich bis ins 16. Jahrhundert an. (Ibd.).

³⁸ Ibd., S. 105–138.

³⁹ Vgl. Heldenbuch. Nach dem ältesten Druck in Abbildung. Hrsg. von Joachim Heinzle. 2 Bde. Göttingen: Kümmerle 1981/87 (Litterae 75/I, II).

⁴⁰ Hier werden wegen der Übereinstimmung mit Bumkes Methodik die Kriegerbezeichnungen in ‘reiner’ Form aufgelistet, so dass die Komposita bzw. Derivate wie *dietdegen*, *volcdegen*, *schwertdegen* und *welrecke* – ebenfalls wie bei Bumke – unten eigens angeführt werden.

⁴¹ Sonst finden sich zwei Belege von *volc[h] degen* (v. 2648; v. 6726) und ein Beleg von *schwert degen* (v. 511).

recke: v. 969; v. 1567; v. 2263; v. 2657; v. 2718; v. 2762; v. 2823; v. 2833; v. 2912; v. 2922; v. 2947; v. 2959; v. 2964; v. 3033; v. 3035; v. 3049; v. 3060; v. 3075; v. 3106; v. 3128; v. 3131; v. 3144; v. 3166; v. 3233; v. 3249; v. 3332; v. 3345; v. 3379; v. 3397; v. 3426; v. 3440; v. 3487; v. 3529; v. 3537; v. 3589; v. 3675; v. 3682; v. 3700; v. 3754; v. 3771; v. 3793; v. 3808; v. 3896; v. 3965; v. 3969; v. 4036; v. 4069; v. 4143; v. 4156; v. 4182; v. 4355; v. 4360; v. 4417; v. 4489; v. 4674; v. 4685; v. 4688; v. 4848; v. 4883; v. 4911; v. 4921; v. 4937; v. 4940; v. 4945; v. 5065; v. 5095; v. 5124; v. 5187; v. 5206; v. 5401; v. 5425; v. 5459; v. 5481; v. 5520; v. 5593; v. 5597; v. 5617; v. 5621; v. 5722; v. 5808; v. 5813; v. 5886; v. 5899; v. 5918; v. 5932; v. 6086; v. 6150; v. 6221; v. 6249; v. 6295; v. 6319; v. 6423; v. 6659; v. 6672; v. 6685; v. 6697; v. 6717; v. 6770; v. 6779; v. 6782; v. 7041; v. 7068; v. 7098; v. 7107; v. 7112; v. 7135; v. 7145; v. 7276; v. 7307; v. 7347; v. 7384; v. 7391; v. 7581; v. 7629; v. 7641; v. 7672; v. 7681; v. 7927; v. 8065; v. 8073; v. 8083; v. 8085; v. 8178; v. 8188; v. 8208; v. 8221; v. 8223; v. 8258; v. 8603; v. 8608; v. 8610; v. 8647; v. 8652; v. 8703; v. 8724; v. 8726; v. 8808; v. 8810; v. 8918; v. 9032; v. 9063; v. 9066; v. 9115; v. 9139; v. 9164; v. 9217; v. 9271; v. 9275; v. 9284; v. 9292; v. 9297; v. 9414; v. 9425; v. 9493; v. 9509; v. 9539; v. 9541; v. 9547; v. 9562; v. 9588; v. 9639; v. 9686; v. 9699; v. 9763; v. 9800; v. 9856; v. 9862; v. 9865; v. 9891; v. 9917; v. 9931; v. 9973; v. 10059; v. 10122; v. 10127. (175 Belege)⁴²

wigant: v. 2441; v. 2763; v. 5352; v. 5819; v. 8296; v. 8579; v. 9082; v. 9285; v. 9672; v. 9819. (10 Belege)

ritter: v. 332; v. 432; v. 440; v. 1108; v. 1189; v. 1502; v. 1803; v. 2008; v. 4324; v. 5141; v. 7461. (11 Belege) [Vgl. **ritterschaft:** v. 70; v. 107; v. 111; v. 416; v. 421; v. 507; v. 698; v. 1201; v. 1698; v. 1732; v. 1996; v. 5087; v. 5236; v. 8198; v. 8456; v. 9641; v. 9957.]

(2) >Rabenschlacht<

helt: Str. 8–6; Str. 23–6; Str. 40–5; Str. 43–2; Str. 44–5; Str. 47–5; Str. 62–5; Str. 65–2; Str. 66–5; Str. 67–3; Str. 75–5; Str. 136–5; Str. 175–6; Str. 191–2; Str. 227–5; Str. 232–5; Str. 234–2; Str. 234–6; Str. 239–1; Str. 248–6; Str. 254–3; Str. 263–5; Str. 281–4; Str. 291–2; Str. 307–2; Str. 400–5; Str. 415–1; Str. 434–6; Str. 446–3; Str. 467–5; Str. 468–6; Str. 472–4; Str. 477–5; Str. 480–5; Str. 486–5; Str. 487–2; Str. 488–5; Str. 493–3; Str. 494–4; Str. 497–5; Str. 502–3; Str. 515–5; Str. 519–4; Str. 524–2; Str. 526–2; Str. 529–3; Str. 533–2; Str. 541–3; Str. 542–2; Str. 545–2; Str. 546–5; Str. 567–5; Str. 602–5; Str. 620–2; Str. 637–5; Str. 643–5; Str. 645–3; Str. 669–3; Str. 679–4; Str. 684–5; Str. 704–1; Str. 707–5; Str. 721–2; Str. 723–3; Str. 726–4; Str. 739–6; Str. 745–1; Str. 750–6; Str. 763–5; Str. 768–3; Str. 789–3; Str. 802–2; Str. 818–4; Str. 836–3; Str. 837–5; Str. 868–6; Str. 877–5; Str. 880–1; Str. 884–6; Str. 928–5; Str. 936–3; Str. 937–5; Str. 939–1; Str. 940–1; Str. 949–1; Str. 957–1; Str. 961–2; Str. 965–1; Str. 968–2; Str. 969–4; Str. 974–2; Str. 981–6; Str. 982–3; Str. 999–2; Str. 1011–5; Str. 1012–6; Str. 1019–5; Str. 1020–6; Str. 1030–6; Str. 1035–1; Str. 1039–1; Str. 1045–5; Str. 1101–4; Str. 1130–4; Str. 1132–2; Str. 1134–4; Str. 1135–4. (107 Belege)

degen: Str. 41–2; Str. 46–4; Str. 56–5; Str. 59–2; Str. 116–4; Str. 158–2; Str. 172–2; Str. 176–4; Str. 180–2; Str. 186–6; Str. 191–4; Str. 211–4; Str. 222–1; Str. 223–2; Str. 231–6; Str. 232–6; Str. 247–2; Str. 260–4; Str. 295–2; Str. 318–2; Str. 342–2; Str. 349–6; Str. 355–6; Str. 383–2; Str. 395–1; Str. 395–6; Str. 399–2; Str. 425–2; Str. 441–4; Str. 452–

⁴² 1-mal findet sich *wel rekchen* in v. 8846.

3; Str. 495–5; Str. 532–2; Str. 537–3; Str. 539–3; Str. 550–4; Str. 568–2; Str. 575–4; Str. 582–4; Str. 591–3; Str. 597–4; Str. 612–1; Str. 615–6; Str. 655–6; Str. 669–6; Str. 685–4; Str. 697–4; Str. 736–2; Str. 740–2; Str. 774–4; Str. 785–4; Str. 837–4; Str. 858–4; Str. 915–2; Str. 924–3; Str. 932–3; Str. 947–2; Str. 967–3; Str. 971–5; Str. 992–5. (59 Belege)⁴³

recke: Str. 1–3; Str. 16–6; Str. 22–4; Str. 29–6; Str. 34–6; Str. 41–4; Str. 42–5; Str. 43–3; Str. 45–1; Str. 45–6; Str. 46–3; Str. 48–5; Str. 55–4; Str. 56–4; Str. 57–6; Str. 58–3; Str. 63–5; Str. 65–4; Str. 66–3; Str. 68–4; Str. 74–5; Str. 82–3; Str. 85–1; Str. 86–2; Str. 87–1; Str. 88–6; Str. 89–6; Str. 90–1; Str. 90–6; Str. 92–2; Str. 105–5; Str. 114–6; Str. 128–2; Str. 128–5; Str. 129–3; Str. 131–4; Str. 135–3; Str. 137–2; Str. 144–6; Str. 145–6; Str. 150–6; Str. 160–3; Str. 172–6; Str. 191–1; Str. 192–3; Str. 192–4; Str. 202–3; Str. 204–4; Str. 206–4; Str. 209–4; Str. 212–6; Str. 218–6; Str. 220–3; Str. 220–5; Str. 225–1; Str. 225–3; Str. 226–1; Str. 234–4; Str. 238–6; Str. 241–3; Str. 244–3; Str. 245–3; Str. 251–1; Str. 253–4; Str. 262–3; Str. 269–4; Str. 270–1; Str. 276–6; Str. 283–5; Str. 284–3; Str. 286–5; Str. 290–4; Str. 307–5; Str. 310–5; Str. 316–6; Str. 323–6; Str. 331–3; Str. 336–1; Str. 336–4; Str. 338–4; Str. 377–2; Str. 378–2; Str. 383–4; Str. 385–1; Str. 386–3; Str. 386–5; Str. 393–5; Str. 433–5; Str. 442–4; Str. 444–3; Str. 471–3; Str. 475–3; Str. 481–4; Str. 482–6; Str. 483–6; Str. 484–4; Str. 485–5; Str. 489–5; Str. 499–2; Str. 507–3; Str. 509–3; Str. 510–3; Str. 512–4; Str. 515–1; Str. 520–3; Str. 521–6; Str. 522–3; Str. 525–6; Str. 526–4; Str. 533–3; Str. 538–4; Str. 538–5; Str. 542–4; Str. 544–3; Str. 545–4; Str. 550–3; Str. 560–5; Str. 561–4; Str. 562–4; Str. 568–5; Str. 576–4; Str. 577–2; Str. 577–5; Str. 578–2; Str. 578–6; Str. 580–2; Str. 589–4; Str. 592–3; Str. 593–3; Str. 595–4; Str. 603–6; Str. 615–3; Str. 618–1; Str. 620–4; Str. 623–5; Str. 629–1; Str. 630–4; Str. 631–3; Str. 636–6; Str. 640–4; Str. 641–1; Str. 662–4; Str. 665–5; Str. 673–1; Str. 675–4; Str. 676–4; Str. 684–1; Str. 690–1; Str. 691–6; Str. 704–2; Str. 705–3; Str. 706–4; Str. 708–3; Str. 709–4; Str. 710–3; Str. 711–3; Str. 713–3; Str. 715–4; Str. 716–2; Str. 717–2; Str. 717–4; Str. 720–4; Str. 722–4; Str. 727–4; Str. 731–2; Str. 736–4; Str. 738–3; Str. 741–2; Str. 745–2; Str. 754–3; Str. 760–2; Str. 761–6; Str. 768–6; Str. 777–6; Str. 782–6; Str. 787–4; Str. 788–1; Str. 793–6; Str. 796–5; Str. 800–3; Str. 800–6; Str. 805–1; Str. 806–1; Str. 806–3; Str. 812–4; Str. 814–4; Str. 815–3; Str. 815–6; Str. 816–4; Str. 826–6; Str. 828–4; Str. 830–3; Str. 832–5; Str. 842–5; Str. 846–6; Str. 847–4; Str. 848–3; Str. 858–1; Str. 868–1; Str. 879–1; Str. 885–3; Str. 888–4; Str. 906–4; Str. 909–4; Str. 924–4; Str. 925–1; Str. 943–5; Str. 945–5; Str. 946–3; Str. 948–5; Str. 950–3; Str. 951–3; Str. 954–1; Str. 957–5; Str. 981–1; Str. 982–6; Str. 988–1; Str. 993–4; Str. 994–3; Str. 1015–3; Str. 1016–5; Str. 1037–3; Str. 1038–1; Str. 1049–3; Str. 1051–3; Str. 1119–4; Str. 1135–3. (227 Belege)⁴⁴

wigant: Str. 16–4; Str. 54–6; Str. 67–6; Str. 190–5; Str. 198–3; Str. 490–5; Str. 498–1; Str. 541–2; Str. 590–2; Str. 638–2; Str. 728–3; Str. 940–4; Str. 944–2; Str. 950–2; Str. 956–4. (15 Belege)

ritter: Str. 51–6; Str. 103–6; Str. 274–3; Str. 875–6. (4 Belege) [Vgl. **ritterlich:** Str. 241–2; Str. 250–1; **ritterschaft:** Str. 137–3; Str. 227–1; Str. 228–6; Str. 253–3; Str. 929–2.]

⁴³ 2-mal sind *volcdegen* (Str. 714–2; Str. 910–4), 1-mal *dietdegen* (Str. 857–3) belegt.

⁴⁴ 6-mal findet sich *welrecke*: Str. 536–5; Str. 635–4; 724–6; Str. 811–6; Str. 850–6; Str. 923–1.

(3) >Alpharts Tod<

helt: Str. 2–3b; Str. 7–4b; Str. 9–1b; Str. 10–2b; Str. 11–1a; Str. 18–2a; Str. 27–4b; Str. 35–1a; Str. 39–1a; Str. 40–4b; Str. 42–1a; Str. 47–1a; Str. 47–3b; Str. 48–3b; Str. 50–4a; Str. 54–4a; Str. 56–3a; Str. 58–2a; Str. 60–3a; Str. 61–3b; Str. 65–1b; Str. 66–1a; Str. 68–2a; Str. 74–2b; Str. 79–3b; Str. 84–4a; Str. 91–3b; Str. 113–4a; 114–3a; Str. 115–1a; Str. 143–3a; Str. 160–4b; Str. 171–3b; Str. 174–4b; Str. 175–4a; Str. 182–3b; Str. 188–3a; Str. 189–3b; Str. 195–2a; Str. 196–2b; Str. 199–2b; Str. 207–1a; Str. 209–3b; Str. 211–1b; Str. 213–1a; Str. 214–4b; Str. 216–1b; Str. 222–1a; Str. 225–1a; Str. 228–3b; Str. 232–1a; Str. 234–2b; Str. 237–4a; Str. 249–1b; Str. 259–4b; Str. 273–2a; Str. 274–3b; Str. 276–3b; Str. 281–1a; Str. 283–2b; Str. 287–1a; Str. 290–1a; Str. 293–1a; Str. 300–1a; Str. 321–2b; Str. 328–2b; Str. 329–1a; Str. 342–4b; Str. 359–4a; Str. 368–3b; Str. 379–4b; Str. 387–4b; Str. 389–3b; Str. 390–3b; Str. 392–4a; Str. 393–1b; Str. 393–3b; Str. 395–2b; Str. 396–4a; Str. 424–4a; Str. 432–2b; Str. 435–1b; Str. 436–2b; Str. 449–1b; Str. 450–2b; Str. 462–4b; Str. 466–4a; Str. 467–1b; Str. 468–1b; Str. 469–2b. (90 Belege)

degen: Str. 2–2a; Str. 17–1a; Str. 19–4a; Str. 20–3a; Str. 25–3b; Str. 31–3b; Str. 35–3b; Str. 40–3b; Str. 41–1b; Str. 46–4b; Str. 48–1b; Str. 59–1b; Str. 60–1b; Str. 63–4b; Str. 68–1b; Str. 76–3b; Str. 80–2b; Str. 86–3b; Str. 89–3b; Str. 92–4b; Str. 105–1b; Str. 110–1b; Str. 112–1b; Str. 118–3b; Str. 119–1b; Str. 124–3a; Str. 136–3b; Str. 138–2b; Str. 141–3a; Str. 146–3b; Str. 150–3b; Str. 153–3b; Str. 161–2b; Str. 180–2b; Str. 185–3b; Str. 188–1b; Str. 200–3b; Str. 203–3b; Str. 207–1b; Str. 208–3b; Str. 215–1b; Str. 218–3b; Str. 227–1b; Str. 230–2b; Str. 236–3b; Str. 245–1b; Str. 252–1b; Str. 253–3b; Str. 256–4b; Str. 258–3a; Str. 267–1b; Str. 268–3b; Str. 270–3b; Str. 278–3b; Str. 281–1b; Str. 284–4b; Str. 298–3b; Str. 306–2b; Str. 308–3b; Str. 310–3b; Str. 316–1b; Str. 318–1b; Str. 323–3b; Str. 328–3b; Str. 329–3b; Str. 330–3b; Str. 334–4b; Str. 335–1b; Str. 339–1b; Str. 340–1b; Str. 345–1b; Str. 352–3b; Str. 373–1b; Str. 375–1b; Str. 380–3b; Str. 388–3b; Str. 392–3a; Str. 394–1b; Str. 396–1b; Str. 409–1b; Str. 413–3b; Str. 415–2b; Str. 420–1b; Str. 423–3b; Str. 424–1b; Str. 428–1b; Str. 429–1b; Str. 441–1b; Str. 442–1b; Str. 451–2a; Str. 459–4b. (91 Belege) [Vgl. *degenheit*: Str. 95–3b; Str. 100–1b; Str. 150–1b; Str. 340–2b; *degenlich*: Str. 175–3b; Str. 385–1b.]

recke: Str. 8–4a; Str. 10–2a; Str. 16–3a; Str. 53–2b; Str. 69–4b; Str. 72–1b; Str. 72–4a; Str. Str. 74–4b; Str. 75–4a; Str. 77–4b; Str. 80–1a; Str. 80–4a; Str. 87–4b; Str. 89–2a; Str. 90–4a; Str. 91–4b; Str. 97–3a; Str. 99–2a; Str. 101–2b; Str. 103–1b; Str. 118–4b; Str. 120–3a; Str. 120–4a; Str. 148–3a; Str. 182–3a; Str. 184–4a; Str. 185–2a; Str. 186–2a; Str. 187–4a; Str. 192–3a; Str. 193–1a; Str. 198–3a; Str. 202–4b; Str. 215–2b; Str. 216–2b; Str. 219–1b; Str. 220–1b; Str. 220–4a; Str. 222–4a; Str. 260–4a; Str. 271–4b; Str. 277–4a; Str. 279–4b; Str. 283–4a; Str. 304–2a; Str. 307–4b; Str. 308–2a; Str. 308–4b; Str. 309–2a; Str. 312–4a; Str. 313–2a; Str. 348–4a; Str. 366–2a; Str. 369–2a; Str. 393–4a; Str. 401–4b; Str. 402–4a. (57 Belege)

wigant: Str. 53–3a; Str. 120–1b; Str. 159–4a; Str. 201–4a; Str. 206–3b; Str. 332–2a; Str. 374–1b; Str. 376–1b; Str. 377–1b; Str. 446–1b. (10 Belege)

ritter: Str. 4–3a; Str. 12–2a; Str. 14–4a; Str. 17–3b; Str. 38–3b; Str. 49–3b; Str. 68–4a; Str. 103–2b; Str. 112–3b; Str. 114–3b; Str. 118–1b; Str. 120–3b; Str. 130–1b; Str. 133–3b; Str. 136–2b; Str. 140–2b; Str. 143–2a; Str. 162–4a; Str. 165–4a; Str. 166–2b; Str. 171–1b; Str. 171–2b; Str. 180–1b; Str. 191–2b; Str. 205–2b; Str. 205–4b; Str. 214–4a; Str. 222–4b; Str. 231–4a; Str. 238–1b; Str. 258–2a; Str. 264–2a; Str. 269–4b; Str. 270–3a; Str. 276–3a; Str. 283–2a; Str. 285–3b; Str. 295–3b; Str. 298–2b; Str. 299–1a; Str.

303-1b; Str. 321-2a; Str. 322-3b; Str. 326-2a; Str. 332-3b; Str. 351-1a; Str. 351-2a; Str. 369-4b; Str. 375-2a; Str. 415-2a; Str. 436-2a; Str. 436-4b; Str. 439-3a; Str. 446-3a; Str. 450-2a. (55 Belege) [Vgl. *ritterlich*: Str. 16-2b; Str. 57-4b; Str. 123-1b; Str. 138-2a; Str. 142-4b; Str. 208-4a; Str. 221-4b; Str. 225-4b; Str. 231-2b; Str. 238-3a; Str. 260-3b; Str. 358-4b.]

(4) >Eckenlied< (Ez)

helt: Str. 2-1; Str. 2-11; Str. 4-9; Str. 8-4; Str. 12-1; Str. 15-9; Str. 17-8; Str. 17-12; Str. 18-7; Str. 26-1; Str. 48-11; Str. 49-7; Str. 55-8; Str. 56-9; Str. 59-1; Str. 60-1; Str. 70-5; Str. 76-2; Str. 78-1; Str. 86-2; Str. 91-11; Str. 106-7; Str. 115-2; Str. 129-5; Str. 142-7; Str. 145-7; Str. 147-10; Str. 149-5; Str. 180-2; Str. 188-9; Str. 193-9; Str. 196-13; Str. 198-12; Str. 212-13; Str. 214-11; Str. 215-2; Str. 217-6; Str. 220-11; Str. 224-5; Str. 226-1; Str. 230-13; Str. 237-6; Str. 241-8. (43 Belege)

degen: Str. 12-10; Str. 22-5; Str. 45-3; Str. 49-2; Str. 49-5; Str. 53-8; Str. 54-1; Str. 62-11; Str. 63-1; Str. 67-11; Str. 68-3; Str. 74-3; Str. 76-3; Str. 76-7; Str. 79-1; Str. 83-3; Str. 83-9; Str. 93-3; Str. 96-3; Str. 96-5; Str. 119-9; Str. 129-7; Str. 135-6; Str. 136-1; Str. 137-5; Str. 138-6; Str. 142-5; Str. 149-3; Str. 154-4; Str. 170-7; Str. 197-3; Str. 200-3; Str. 202-10; Str. 208-11; Str. 210-1; Str. 210-6; Str. 215-6; Str. 216-2; Str. 226-2; Str. 231-6; Str. 235-3; Str. 236-6; Str. 243-2; Str. 244-8; Str. 245-5. (45 Belege)

recke: Str. 2-3; Str. 11-3; Str. 68-10; Str. 117-11; Str. 129-3; Str. 137-6; Str. 139-6; Str. 177-8; Str. 193-6; Str. 195-13; Str. 205-7; Str. 211-10; Str. 212-10; Str. 224-6; Str. 226-10; Str. 233-10; Str. 234-6; Str. 235-6. (18 Belege)

wigant: Str. 52-9; Str. 53-5; Str. 135-2; Str. 138-2; Str. 152-1; Str. 156-5. (6 Belege)

ritter: Str. 29-5; Str. 82-12; Str. 88-1; Str. 89-13; Str. 97-3; Str. 158-8; Str. 164-5; Str. 173-7; Str. 200-5; Str. 208-5; Str. 223-5; Str. 224-13. (12 Belege) [Vgl. *ritterschaft*: Str. 114-6.]

(5) >Laurin< (A)

helt: v. 36; v. 101; v. 133; v. 386; v. 445; v. 515; v. 561; v. 568; v. 659; v. 894; v. 1007; v. 1155; v. 1419. (13 Belege)

degen: v. 2; v. 76; v. 81; v. 127; v. 235; v. 575; v. 595; v. 682; v. 686; v. 709; v. 733; v. 769; v. 782; v. 797; v. 803; v. 865; v. 925; v. 929; v. 1168; v. 1175; v. 1245; v. 1291; v. 1297; v. 1325; v. 1350; v. 1369; v. 1375; v. 1533. (28 Belege)

recke: v. 95; v. 335; v. 483; v. 801; v. 995; v. 1141; v. 1219; v. 1335; v. 1378; v. 1562. (10 Belege)

wigant: v. 44; v. 135; v. 497; v. 532; v. 679; v. 810; v. 874; v. 1109; v. 1187; v. 1195; v. 1248; v. 1262; v. 1272; v. 1279; v. 1366; v. 1398; v. 1416; v. 1455. (18 Belege)

ritter: v. 22; v. 298; v. 437; v. 572; v. 582; v. 843; v. 978; v. 1500. (8 Belege) [Vgl. *ritterlich*: v. 180; v. 417; v. 613; v. 740; *ritterschaft*: v. 989.]

(6) >Rosengarten< (A)

helt: Str. 3-2b; Str. 9-3b; Str. 11-1a; Str. 11-4a; Str. 13-2a; Str. 19-2a; Str. 51-3b; Str. 79-2b; Str. 95-1a; Str. 105-2b; Str. 151-1a; Str. 176-1b; Str. 216-1a; Str. 219-4a; Str. 220-1a; Str. 220-4b; Str. 228-1a; Str. 231-3a; Str. 235-1a; Str. 236-1a; Str. 237-3a; Str. 239-3a; Str. 243-4a; Str. 253-4a; Str. 287-1a; Str. 291-6a; Str. 292-2a; Str. 299-4a; Str. 304-3a; Str. 331-4a; Str. 371-3a. (31 Belege)

degen: Str. 2–3a; Str. 11–1b; Str. 63–1b; Str. 76–1b; Str. 95–1b; Str. 99–1b; Str. 102–1b; Str. 103–2b; Str. 106–3a; Str. 107–4b; Str. 109–3b; Str. 110–2a; Str. 114–2b; Str. 122–3b; Str. 128–1b; Str. 143–4b; Str. 154–1b; Str. 183–1b; Str. 189–1b; Str. 191–4b; Str. 207–2b; Str. 213–3a; Str. 217–3b; Str. 227–1b; Str. 236–1b; Str. 278–2b; Str. 280–4b; Str. 284–1a; Str. 288–2a; Str. 294–3b; Str. 300–1b; Str. 303–4b; Str. 305–1b; Str. 329–2b; Str. 348–2a; Str. 365–3b; Str. 373–1b. (37 Belege)

recke: Str. 1–3a; Str. 9–2b; Str. 22–3b; Str. 28–1a; Str. 36–1b; Str. 36–4a; Str. 40–3b; Str. 46–4b; Str. 51–2b; Str. 52–1a; Str. 53–4a; Str. 58–3b; Str. 66–4a; Str. 73–1a; Str. 81–3a; Str. 88–3a; Str. 96–2a; 101–2a; Str. 104–1b; Str. 104–2a; Str. 105–4b; Str. 112–3b; Str. 124–2b; Str. 126–2b; Str. 150–4a; Str. 155–4a; Str. 157–2a; Str. 161–4a; Str. 163–4b; Str. 169–4a; Str. 174–1a; Str. 175–1b; Str. 176–3b; Str. 182–3a; Str. 184–1a; Str. 185–2b; Str. 186–2a; Str. 187–3b; Str. 188–4a; Str. 192–3a; Str. 193–4a; Str. 194–3a; Str. 198–3a; Str. 211–4b; Str. 213–2a; Str. 224–4a; Str. 251–3b; Str. 253–1b; Str. 255–2b; Str. 260–1b; Str. 262–3a; Str. 267–4a; Str. 268–2a; Str. 272–2a; Str. 273–2b; Str. 276–4b; Str. 290–3b; Str. 293–2b; Str. 303–2a; Str. 310–2a; Str. 312–1b; Str. 314–4b; Str. 320–2b; Str. 323–3b; Str. 330–1b; Str. 333–2b; Str. 334–2a; Str. 334–4a; Str. 335–4a; Str. 346–1a; Str. 366–2a. (71 Belege)

wigant: Str. 3–1b; Str. 56–2b; Str. 67–2b; Str. 69–2b; Str. 70–2b; Str. 80–4b; Str. 87–4b; Str. 139–4b; Str. 187–1b; Str. 234–2b; Str. 235–2b; Str. 278–4b; Str. 281–2b; Str. 309–4b; Str. 312–4b; Str. 321–4b; Str. 358–2b; Str. 380–1b. (18 Belege)

ritter: Str. 17–4a; Str. 20–3b; Str. 21–4a; Str. 24–2b; Str. 25–1a; Str. 26–4b; Str. 27–1a; Str. 46–1a; Str. 46–1b; Str. 59–3a; Str. 61–4a; Str. 73–4a; Str. 90–2b; Str. 97–4a; Str. 109–4a; Str. 112–4a; Str. 114–4a; Str. 126–1a; Str. 130–2a; Str. 170–2a; Str. 171–2a; Str. 186–4b; Str. 191–2a; Str. 200–4a; Str. 206–4b; Str. 210–3b; Str. 212–2a; Str. 219–1a; Str. 221–1a; Str. 223–3b; Str. 275–2a; Str. 366–5a; Str. 381–2a; Str. 381–4a; Str. 382–2a. (35 Belege) [Vgl. **ritterlich:** Str. 23–2b; Str. 31–2a; Str. 143–3a; Str. 154–3b; Str. 172–2b; Str. 277–2b; Str. 280–4a; Str. 287–4a; Str. 296–2a; Str. 299–2a; Str. 316–4a.]

(7) >älterer Sigenot<

helt: Str. 4–2; Str. 5–7; Str. 7–2; Str. 12–13; Str. 15–11; Str. 17–2; Str. 27–6; Str. 29–6; Str. 30–6; Str. 40–8. (10 Belege)

degen: Str. 1–12; Str. 2–6; Str. 3–11; Str. 8–10; Str. 18–8. (5 Belege)

recke: (keine Belege)

wigant: Str. 2–2; Str. 8–5; Str. 11–4; Str. 15–5; Str. 24–1; Str. 27–2; Str. 29–2; Str. 30–2; Str. 35–4; Str. 40–2; Str. 41–2. (11 Belege)

ritter: Str. 17–1; Str. 44–8. (2 Belege)

(8) >jüngerer Sigenot<

helt: Str. 8–7; Str. 48–10; Str. 75–7; Str. 81–2; Str. 82–2; Str. 86–6; Str. 93–5; Str. 106–9; Str. 114–3; Str. 117–7; Str. 123–9; Str. 138–4; Str. 176–5; Str. 179–5; Str. 179–11; Str. 191–10. (16 Belege)

degen: Str. 20–10; Str. 28–13; Str. 44–10; Str. 71–13; Str. 79–13; Str. 91–8; Str. 93–9; Str. 94–13; Str. 98–8; Str. 99–6; Str. 110–10; Str. 115–8; Str. 118–10; Str. 125–5; Str. 125–9; Str. 132–10; Str. 134–10; Str. 136–10; Str. 150–13; Str. 153–8; Str. 157–9. (21 Belege) [Vgl. **degenheit:** Str. 9–4; Str. 14–9; Str. 15–7; Str. 21–9; Str. 62–9; Str. 184–11; **degenlich:** Str. 172–5; Str. 174–5.]

recke: (keine Belege)

wigant: Str. 124–1; Str. 187–2; Str. 190–5. (3 Belege)

ritter: [Str. 1–9]⁴⁵; Str. 10–6; Str. 122–5; Str. 129–6; Str. 148–13; Str. 205–8. (6 Belege)
[Vgl. *ritterlich*: Str. 51–4; Str. 133–4; *ritterschaft*: Str. 112–13.]

(9) >Virginal (V₁₀)<

helt: Str. 21–13; Str. 31–2; Str. 31–10; Str. 35–1; Str. 35–13; Str. 36–1; Str. 37–1; Str. 57–1; Str. 57–12; Str. 85–1; Str. 88–3; Str. 95–1; Str. 99–9; Str. 104–12; Str. 117–1; Str. 139–12; Str. 140–13; Str. 142–13; Str. 150–5; Str. 150–12; Str. 152–13; Str. 154–10; Str. 155–10; Str. 170–4; Str. 170–8; Str. 171–12; Str. 172–2; Str. 181–13; Str. 190–8; Str. 203–6; Str. 235–4; Str. 239–4; Str. 263–4; Str. 283–6; Str. 283–9; Str. 283–13; Str. 284–9; Str. 285–12; Str. 287–3; Str. 288–1; Str. 289–8; Str. 292–2; Str. 298–12; Str. 299–12; Str. 301–4; Str. 304–1; Str. 311–12; Str. 323–1; Str. 337–8; Str. 345–10; Str. 359–10; Str. 362–13; Str. 363–13; Str. 374–7; Str. 376–2; Str. 383–1; Str. 385–12; Str. 388–7; Str. 401–4; Str. 402–9; Str. 405–9; Str. 411–4; Str. 413–13; Str. 422–8; Str. 430–1; Str. 430–4; Str. 431–8; Str. 432–2; Str. 442–9; Str. 456–11; Str. 457–3; Str. 464–4; Str. 464–10; Str. 470–9; Str. 485–11; Str. 509–1; Str. 519–3; Str. 520–7; Str. 523–7; Str. 524–1; Str. 526–1; Str. 527–1; Str. 540–3; Str. 548–8; Str. 556–7; Str. 565–2; Str. 576–8; Str. 579–8; Str. 580–13; Str. 581–1; Str. 586–6; Str. 587–3; Str. 587–12; Str. 597–6; Str. 609–3; Str. 610–10; Str. 610–12; Str. 611–11; Str. 611–13; Str. 612–3; Str. 612–6; Str. 615–7; Str. 621–1; Str. 624–2; Str. 624–6; Str. 626–13; Str. 632–9; Str. 633–1; Str. 639–3; Str. 639–6; Str. 642–9; Str. 661–6; Str. 664–3; Str. 732–5; Str. 732–12; Str. 738–1; Str. 749–1; Str. 754–7; Str. 755–1; Str. 757–2; Str. 787–1; Str. 791–3; Str. 795–2; Str. 816–9; Str. 821–1; Str. 853–7; Str. 853–9; Str. 859–11; Str. 882–9; Str. 902–13; Str. 915–13; Str. 924–8; Str. 975–11; Str. 978–7; Str. 1040–12; Str. 1048–13. (136 Belege)⁴⁶

degen: Str. 1–11; Str. 322–7; Str. 328–4; Str. 338–9; Str. 543–2; Str. 543–7; Str. 544–11; Str. 550–1; Str. 555–11; Str. 558–1; Str. 643–3; Str. 652–4; Str. 652–10; Str. 653–5; Str. 653–11; Str. 668–4; Str. 670–2; Str. 672–2; Str. 734–3; Str. 734–7; Str. 746–1; Str. 750–11; Str. 751–7; Str. 787–7; Str. 853–1; Str. 863–1; Str. 869–12⁴⁷; Str. 871–1; Str. 872–1; Str. 874–4; Str. 878–1; Str. 885–8; Str. 920–13; Str. 927–1; Str. 1077–9; Str. 1097–7. (36 Belege) [Vgl. *degenheit*: Str. 14–2; Str. 314–5.]

recke: Str. 224–4. (1 Beleg)

wigant: Str. 794–5; Str. 974–13. (2 Belege)

ritter: Str. 16–12; Str. 66–12; Str. 75–11; Str. 86–5; Str. 89–10; Str. 137–2; Str. 147–9; Str. 149–5; Str. 152–2; Str. 177–13; Str. 189–9; Str. 191–12; Str. 200–4; Str. 206–1; Str. 209–5; Str. 211–1; Str. 211–7; Str. 214–4; Str. 215–4; Str. 215–10; Str. 225–1; Str. 225–6; Str. 226–1; Str. 228–8; Str. 228–12; Str. 247–13; Str. 249–3; Str. 257–1; Str. 258–4; Str. 264–3; Str. 267–7; Str. 275–3; Str. 275–11; Str. 276–1; Str. 279–4; Str. 282–5; Str. 286–2; Str. 288–7; Str. 290–4; Str. 299–1; Str. 300–9; Str. 305–8; Str. 310–3; Str. 321–13; Str. 329–1; Str. 339–7; Str. 340–2; Str. 345–2; Str. 348–1; Str. 349–13; Str. 352–4; Str. 364–4; Str. 365–1; Str. 375–2; Str. 382–4; Str. 400–5; Str. 410–4; Str. 422–1; Str. 427–11; Str. 428–2; Str. 440–12; Str. 445–1; Str. 452–3; Str. 453–1; Str. 456–6; Str. 459–2; Str. 477–7; Str. 480–7; Str. 505–1; Str. 506–1; Str. 532–3; Str. 534–1; Str. 544–

⁴⁵ Die erste Strophe der Handschrift d (= S6) sieht der Herausgeber Schoener als 'unecht' an (→ Anm. 5, S. 202), aber ich habe die Fundstelle von *ritter* hier mit gezählt.

⁴⁶ Einmal ist *Stirehelde* (Str. 848–12) belegt.

⁴⁷ Hier handelt es sich eigentlich um einen Riesen, der als *degen* bezeichnet wird.

7; Str. 544-12; Str. 545-1; Str. 546-1; Str. 549-2; Str. 555-3; Str. 558-3; Str. 559-10; Str. 571-4; Str. 575-5; Str. 579-3; Str. 584-12; Str. 589-5; Str. 591-3; Str. 592-7; Str. 593-2; Str. 602-11; Str. 603-1; Str. 605-8; Str. 615-5; Str. 642-10; Str. 651-10; Str. 668-10; Str. 669-4; Str. 680-3; Str. 691-6; Str. 696-4; Str. 701-1; Str. 711-3; Str. 716-8; Str. 720-3; Str. 743-10; Str. 749-10; Str. 760-4; Str. 768-3; Str. 770-7; Str. 779-7; Str. 780-5; Str. 787-11; Str. 792-4; Str. 793-5; Str. 793-9; Str. 794-11; Str. 800-13; Str. 801-3; Str. 802-3; Str. 822-10; Str. 828-8; Str. 836-11; Str. 837-7; Str. 837-11; Str. 839-9; Str. 839-12; Str. 841-1; Str. 842-9; Str. 842-13; Str. 843-7; Str. 846-9; Str. 847-8; Str. 848-4; Str. 855-10; Str. 870-6; Str. 904-1; Str. 915-7; Str. 920-4; Str. 922-9; Str. 923-6; Str. 924-4; Str. 926-5; Str. 931-8; Str. 935-4; Str. 936-5; Str. 940-9; Str. 940-11; Str. 942-3; Str. 943-12; Str. 945-9; Str. 948-5; Str. 950-4; Str. 952-1; Str. 953-3; Str. 953-13; Str. 954-4; Str. 955-4; Str. 957-10; Str. 958-4; Str. 959-10; Str. 960-4; Str. 965-4; Str. 966-2; Str. 966-10; Str. 967-9; Str. 970-6; Str. 975-5; Str. 980-2; Str. 980-12; Str. 982-12; Str. 984-8; Str. 985-2; Str. 985-7; Str. 986-8; Str. 987-3; Str. 989-13; Str. 993-6; Str. 997-6; Str. 998-11; Str. 999-2; Str. 1002-12; Str. 1003-12; Str. 1004-11; Str. 1005-13; Str. 1006-4; Str. 1007-7; Str. 1012-12; Str. 1030-4; Str. 1030-12; Str. 1031-2; Str. 1032-5; Str. 1033-12; Str. 1034-4; Str. 1037-5; Str. 1040-4; Str. 1042-7; Str. 1042-12; Str. 1043-13; Str. 1045-3; Str. 1045-8; Str. 1047-3; Str. 1047-6; Str. 1048-11; Str. 1050-3; Str. 1052-1; Str. 1055-3; Str. 1055-7; Str. 1062-12; Str. 1067-8; Str. 1071-3; Str. 1071-8; Str. 1071-13; Str. 1072-3; Str. 1075-8; Str. 1076-2; Str. 1079-9; Str. 1082-5; Str. 1088-6; Str. 1089-5; Str. 1091-1. (220 Belege)⁴⁸ [Vgl. *ritterlich*: Str. 6-3; Str. 10-5; Str. 25-11; Str. 54-5; Str. 56-8; Str. 92-5; Str. 223-12; Str. 340-5; Str. 346-8; Str. 550-4; Str. 554-11; Str. 559-13; Str. 628-7; Str. 634-2; Str. 653-2; Str. 655-2; Str. 689-10; Str. 722-5; Str. 725-3; Str. 727-3; Str. 745-2; Str. 758-5; Str. 766-12; Str. 783-13; Str. 949-5; Str. 998-2; Str. 1084-7; *ritterschaft*: Str. 59-7; Str. 83-9; Str. 87-13; Str. 180-12; Str. 307-1; Str. 349-7; Str. 361-7; Str. 401-4; Str. 497-3; Str. 545-5; Str. 696-10; Str. 702-2; Str. 709-10; Str. 724-3; Str. 765-5; Str. 783-5; Str. 797-3; Str. 798-3; Str. 803-8; Str. 810-12; Str. 829-3; Str. 845-3; Str. 968-4; Str. 991-5; Str. 1035-8; Str. 1081-5.]

(10) >Wunderer<

helt: Str. 24-4b; Str. 40-1a; Str. 61-4a; Str. 71-1b; Str. 80-1b; Str. 100-3b; Str. 103-3b; Str. 106-1b; Str. 139-4a; Str. 142-3b; Str. 155-1a; Str. 177-2a; Str. 181-3a; Str. 186-3a. (14 Belege)

degen: Str. 55-3b; Str. 73-3a; Str. 85-1b; Str. 117-2b; Str. 118-3a; Str. 128-4a; Str. 154-2a. (7 Belege)

recke: Str. 8-3b; Str. 24-2a; Str. 48-2a; Str. 107-3a; Str. 109-3b; Str. 124-3b. (6 Belege)

wigant: Str. 97-4b; Str. 116-3b. (2 Belege)

ritter: Str. 2-3a; Str. 9-4a; Str. 198-3b. (3 Belege)

(言語文化部助教授)

⁴⁸ Außerdem ist 1-mal *vrouwen ritter* (Str. 986-12) belegt.